

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck v. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
A 4 1/2 Seiten - Grundpreis: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (32 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren wird
jeder Rabatt hinreicht. Gerichtsstand: Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,84 incl. Postbestellgebühr. Bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,00. Geschäftsstelle: Olpe. Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 12

Freitag, den 15. Januar 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Kurze Sitzung des Bundestages

Wehrgesetze eingebracht

An Rechtsausschuß und Ausschuß für europäische Sicherheit überwiesen

Bonn. (dpa) Die Regierungsvorlagen über die Wehrhoheit des Bundes und über die allgemeine Wehrpflicht wurden gestern vom Bundestag nach kurzen Erklärungen der Regierungsmehrheit und der Opposition gegen die Stimmen der SPD an den Rechtsausschuß und an den Ausschuß für Fragen der europäischen Sicherheit überwiesen.

Zur Wehrgesetzgebung des Grundgesetzes erklärte im Namen der Koalitionsparteien Dr. Weber (CDU), das deutsche Volk habe am 8. September 1953 mit überwältigender Mehrheit der Politik der europäischen Integration zugestimmt. Der Bundestag habe deshalb diese Zustimmung in der vom Grundgesetz vorgesehenen Form zu vollziehen. Die Anträge zur Wehrgesetzgebung bedeuteten keine Änderung des Grundgesetzes, sondern nur eine Verdeutlichung. Dr. Weber bestritt, daß das Einbringen dieser Anträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt die bevorstehende Außenministerkonferenz stören oder auch nur beeinträchtigen könne. Unsere Politik hat

überhaupt erst die Viererkonferenz ermöglicht. (Lachen bei der SPD, Beifall rechts.) Nur durch eine feste Verbindung zu den Völkern der freien Welt könne erreicht werden, daß die Außenministerkonferenz den Weg für eine Wiedervereinigung Deutschlands auf Grund freier Wahlen freigebe.

SPD: Deutsche Interessen gefährdet

Im Namen der SPD äußerte der stellvertretende SPD-Vorsitzende Mellies die Überzeugung, daß eine Diskussion über die mit der beantragten Verfassungsänderung zusammenhängenden Fragen vor oder während der Berliner Konferenz nicht ohne Gefährdung der deutschen Interessen durchgeführt werden könne. Die SPD stimme deshalb gegen die Überweisung der Anträge an die zuständigen Ausschüsse. Die Berliner Konferenz sei der einzige Weg, um auf friedliche Weise zur Wiederherstellung der deutschen Einheit in Freiheit zu kommen. Deshalb müsse alles vermieden werden, was die Verhandlungen vorbelasten oder erschweren könne.

Der Inhalt der Anträge

Einer der Anträge zum Grundgesetz ist ein gemeinsamer Antrag der CDU/CSU, des BHE und der DP, durch den das Grundgesetz dahingehend ergänzt werden soll, daß die Verteidigung der Bundesrepublik Sache des Bundes ist und durch ein Bundesgesetz die Wehrpflicht eingeführt werden kann. Ein FDP-Antrag sieht vor, daß der Bundespräsident den Oberbefehl über eine Wehrmacht des Bundes erhält.

Even

für christliche Gewerkschaften

Aachen. (Inw) Das Vorstandsmitglied der Katholischen Arbeiterbewegung Even (MdB/CDU) sagte in Aachen, Kirche und katholische Ständesorganisationen seien nicht gewerkschaftsfeindlich. Es komme nur darauf an, daß eine Einheitsgewerkschaft mit christlichen, sozialistischen und marxistischen Mitgliedern religiös und parteipolitisch neutral sei. Even betonte, daß der DGB weder innerhalb der Gewerkschaft noch nach außen neutral und tolerant gewesen sei. Christliche Gewerkschaften müßten über kurz oder lang gegründet werden. Ein gesunder Konkurrenzkampf zwischen den Gewerkschaften könne für die Arbeiterschaft positiv sein.

Nagib verhängt Ausnahmezustand

Hunderte von Anhängern der Moslem-Bruderschaft verhaftet

Kairo. (Reuter) Staatspräsident Nagib hat gestern über ganz Ägypten den Ausnahmezustand verhängt. Mit Maschinenpistolen bewaffnete Soldaten bewachen die Regierungsgebäude, das Rundfunkhaus und andere wichtige Stellen Kairo. Starke Polizeistreifen mit Stahlhelmen bewachen die Moscheen und patrouillieren in den Straßen aller Städte Ägyptens. Die Lage im Lande ist nach Mitteilung des Innenministers ruhig.

Die Verhaftungen von Mitgliedern der Moslem-Bruderschaft wurden in der Nacht zum Donnerstag und gestern fortgesetzt. In Kairo spricht man davon, daß bis jetzt 400 bis 800 Personen festgenommen worden sind.

Vopo überwacht Einkäufe

Berlin. (dpa) Auf Anordnung der Volkspolizei muß die Ostberliner HO-Industriewaren-Gesellschaft beim Einkauf einer Reihe von Waren im Preis von mehr als 250 Mark ein drittes Rechnungsexemplar mit Namen und Adresse des Käufers der Volkspolizeiinspektion zuleiten. Diese Anordnung betrifft besonders Markenporzellan, optische Geräte, Musik-Instrumente, Teppiche und Pelzmäntel. Auf diese Weise sollen „verdächtige Einkäufe“ wirkungsvoll überwacht werden.

Familienheim oder Mietwohnung?

Entwurf des CDU-Abgeordneten Lücke geht an die Ausschüsse

Bonn. (dpa) Im Bundestag fand gestern selbst in der Regierungskoalition der Entwurf eines Gesetzes zur Schaffung von Familienheimen geteilte Aufnahme. Den Paul Lücke namens der CDU/CSU-Fraktion einbrachte. Der Entwurf sieht vor, daß Bund, Länder und Gemeinden verpflichtet werden, die für den sozialen Wohnungsbau bestimmten Mittel überwiegend zur Schaffung von Familienheimen zu verwenden. Unter Familienheimen versteht der Entwurf ein Wohnhaus mit Garten oder sonstigem nutzbaren Land.

Die ersten Bedenken äußerte Bundeswohnungsbauminister Preusker. Er wies darauf hin, daß die Zeit wahrscheinlich noch nicht reif sei, eine bestimmte Wohnform zu erzwingen. Zweifel an der Zweckmäßigkeit des Entwurfs äußerten

auch Sprecher des BHE, der DP und der FDP. Der Sprecher der SPD, Stierle, betonte, daß in den Großstädten nach wie vor der mehrgeschossige Mietwohnungsbau überwiegen müsse. Das Plenum überwiege den Entwurf an die Ausschüsse. Eigentum ist auch „gemeinnützig“.

Bundeswohnungsbauminister Preusker kündigte dann an, daß eine Erweiterung des Gemeinnützigkeitgesetzes vorbereitet werde. Danach soll es in Zukunft mit zum Charakter der Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen gehören, daß die Gesellschaften bereit sind, ihren Mitgliedern auch Eigentum zu verschaffen.

Vier Entwürfe zu Novellen zum Lastenausgleichsgesetz gingen an den Lastenausgleichsausschuß. Sie betreffen eine Erhöhung der Grundbeträge für die Hauptentschädigung.

SPD-Schriftsatz für Karlsruhe

Deutsches Korea-Lazarett — Persischer Geschäftsführer in London

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Arndt hat dem Bundesverfassungsgericht einen neuen Schriftsatz über die Verfassungsmäßigkeit des EVG-Vertrages überreicht, in dem es heißt, daß die geplante Verfassungsänderung nicht geeignet sei, die Verträge mit dem Grundgesetz vereinbar zu machen.

Staatssekretär Hallstein wird am Sonntag auf dem Rhein-Main-Flughafen dem USA-General Handy ein Feldlazarett übergeben, das die Bundesrepublik zum Korea-Einsatz der freien Völker zur Verfügung gestellt hat.

Ein neuer persischer Geschäftsführer ist gestern in London eingetroffen. Großbritannien wird voraussichtlich in Kürze wieder einen Botschafter nach Teheran senden.

Der holländische Senat wird am kommenden Dienstag die Ratifizierung des EVG-Vertrages behandeln.

Der 51-jährige Herriot wurde gestern von der französischen Nationalversammlung

zum lebenslangen Ehrenpräsidenten gewählt.

Der Verteidiger Dr. Ernsts hat beim Appellationsgericht in Nancy beantragte, seinen Mandanten umgehend aus der Haft zu entlassen. Über den Antrag soll am heutigen Freitag entschieden werden.

Die französischen Abgeordneten André und Bardoux, die den Europa-Plänen ablehnend gegenüberstehen, sind aus der Fraktion der Unabhängigen ausgeschieden.

Eine Schlagwetterexplosion ereignete sich in der Nähe von Port Talbot in England. Zwölf Bergleute wurden schwer und fünf leicht verletzt.

Zum Tode verurteilt wurden von einem französischen Militärgericht in Tunis drei Tunesier, die im Jahre 1952 Sprengstoffanschläge verübt hatten.

Zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde vom Westberliner Schwurgericht der ehemalige Volkskämpfer Elser wegen Mibhandlung politischer Häftlinge im Sowjetzonen-Zuchthaus Torgau.

Dengin verließ den Sitzungssaal

Vierte Vorkonferenz nach 13 Stunden Dauer ohne Ergebnis

Bonn. (Eig. Bericht) Die vierte Vorgesprächung der Berliner Vertreter der alliierten Höhen Kommissare über die Tagungsorte der Viererkonferenz blieb nach über dreizehnhündiger Dauer wiederum ohne Ergebnis. Trotzdem glaubt man in Washington und London nicht, daß die Konferenz verschoben werden muß.

Die Berliner Beauftragten der vier Mächte haben sich gestern um ein Uhr nachts nach mehr als dreizehn Stunden getrennt, ohne auch nur den Termin der nächsten Sitzung festzusetzen. Wie von unterrichteter Seite zu erfahren ist, hat der sowjetische Vertreter Dengin in dieser Besprechung plötzlich erklärt, er sei nun autorisiert, den Tagungsort für die ersten beiden Sitzungen zu vereinbaren.

Die Berliner Beauftragten der vier Mächte haben sich gestern um ein Uhr nachts nach mehr als dreizehn Stunden getrennt, ohne auch nur den Termin der nächsten Sitzung festzusetzen. Wie von unterrichteter Seite zu erfahren ist, hat der sowjetische Vertreter Dengin in dieser Besprechung plötzlich erklärt, er sei nun autorisiert, den Tagungsort für die ersten beiden Sitzungen zu vereinbaren.

Die Berliner Beauftragten der vier Mächte haben sich gestern um ein Uhr nachts nach mehr als dreizehn Stunden getrennt, ohne auch nur den Termin der nächsten Sitzung festzusetzen. Wie von unterrichteter Seite zu erfahren ist, hat der sowjetische Vertreter Dengin in dieser Besprechung plötzlich erklärt, er sei nun autorisiert, den Tagungsort für die ersten beiden Sitzungen zu vereinbaren.

Ludsch. (dpa) Die von Lawinen verschüttete Ortschaft Blons im Großen Walsertal bietet den Anblick eines „weißen Friedhofes“. Die Hälfte der Häuser, auch die, die nicht durch den Druck der niedergehenden Lawinen zerstört oder fortgetragen wurden, liegen unter den Schneemassen begraben, so daß nur noch Schornsteine herausragen. Die Dorfkirche ist unversehrt geblieben. Überall sind inzwischen Gänge in den Schnee gegraben worden. Bisher wurden sieben Schwerverletzte und 39 Tote geborgen.

Den Schreckensmoment des Lawinensturzes schildert der 22-jährige Zimmermann Johann Müller aus Blons, der mit einem Oberschenkelbruch und Quetschungen ins Krankenhaus nach Bludenz eingeliefert wurde. Er saß in der Stube auf dem Sofa, als plötzlich ein orkanartiges Brausen in der Luft ertönte. Im gleichen Augenblick sei es auch schon dunkel gewesen. „Dann hat's gekracht, und ich war sofort bewußtlos“, sagte der Verunglückte. Als er wieder zu sich kam, habe er zehn Meter vom Haus entfernt unter dem Schnee gelegen. Es sei ihm gelungen, Kopf und Oberarme frei zu machen und Luft zu bekommen. Er habe die Schreie seiner Eltern und seiner Geschwister gehört, die in der Nähe unter dem Schnee begraben lagen. Er habe ihnen jedoch keine Hilfe bringen können, weil sein Fuß eingeklemmt war. Auf seine Hilfeschreie seien nach zwei Stunden Rettungsmannschaften eingetroffen, die ihn, die Mutter und die Schwester befreiten. Sein Vater war inzwischen gestorben.

55 Stunden begraben

Unter den Geborgenen sind auch zwei Mädchen im Alter von 15 und 17 Jahren, die 55 Stunden unter den Schneemassen



NUR EINE KLEINE LAWINE

Im Schächental in der Schweiz ging eine kleine Lawine nieder, die, wie unser Bild zeigt, ein Bauernhaus zertrümmerte. Drei Personen fanden dabei den Tod.

16 Opfer eines Flugzeugunglücks

Viermotorige philippinische Maschine über Rom explodiert

Rom. (Korr.) Ein viermotoriges Verkehrsflugzeug der Philippine Airlines explodierte gestern kurz vor der Landung auf dem römischen Flughafen Ciampino und stürzte ab. Die 16 Insassen, sieben Passagiere und neun Besatzungsmitglieder, fanden den Tod. Das Flugzeug kam aus Manila und sollte über Hamburg nach London fliegen.

Augenzeugen berichteten, daß die Maschine mit einem brennenden Motor über dem Vorort Gordiani kreiste, offenbar um eine Landefläche zu finden. Das Flugzeug explodierte dann etwa 30 Meter über dem Boden und wurde in Stücke zerlegt, die im Umkreis von mehreren hundert Metern auf einem freien Gelände in der Nähe einer Baustelle aufschlugen. Ein Maurer, der Augenzeuge des Unglücks war, sagte: „Es war, als ob die Welt unterginge. Der ganze achtstöckige Bau, auf dem ich arbeitete, zitterte. Flugzeugteile, Passagiere und Frachtstücke flogen durch die Luft.“

An der Unfallstelle wurden mehrere Insassen des Flugzeugs als verkohlte Leichen gefunden. Zwischen den Trümmern lagen größere Mengen Luftpostbriefe an Empfänger in europäischen Ländern. Über die Ursachen des Unglücks ist noch nichts ermittelt worden.

Dertinger ohne Gerichtsverfahren

Berlin. (dpa) Der frühere Sowjetzonen-Außenminister Dertinger (Sowjetzonen-CDU) ist heute ein Jahr in Haft, ohne daß ein öffentliches Gerichtsverfahren gegen ihn stattfand. Bei seiner Festnahme wurde lediglich angegeben, er habe sich „im Auftrage imperialistischer Spionagedienste“ feindlich gegen die Sowjetzonen-Republik betätigt. Weder über das Schicksal Dertingers noch über das seiner Frau und Schwiegermutter ist seitdem näheres bekanntgeworden.

„Orkanartiges Brausen — dann hat's gekracht“

Blonser Einwohner schildert den Lawinensturz — Im Schnee eingeklemmt

Ludsch. (dpa) Die von Lawinen verschüttete Ortschaft Blons im Großen Walsertal bietet den Anblick eines „weißen Friedhofes“. Die Hälfte der Häuser, auch die, die nicht durch den Druck der niedergehenden Lawinen zerstört oder fortgetragen wurden, liegen unter den Schneemassen begraben, so daß nur noch Schornsteine herausragen. Die Dorfkirche ist unversehrt geblieben. Überall sind inzwischen Gänge in den Schnee gegraben worden. Bisher wurden sieben Schwerverletzte und 39 Tote geborgen.

Den Schreckensmoment des Lawinensturzes schildert der 22-jährige Zimmermann Johann Müller aus Blons, der mit einem Oberschenkelbruch und Quetschungen ins Krankenhaus nach Bludenz eingeliefert wurde. Er saß in der Stube auf dem Sofa, als plötzlich ein orkanartiges Brausen in der Luft ertönte. Im gleichen Augenblick sei es auch schon dunkel gewesen. „Dann hat's gekracht, und ich war sofort bewußtlos“, sagte der Verunglückte. Als er wieder zu sich kam, habe er zehn Meter vom Haus entfernt unter dem Schnee gelegen. Es sei ihm gelungen, Kopf und Oberarme frei zu machen und Luft zu bekommen. Er habe die Schreie seiner Eltern und seiner Geschwister gehört, die in der Nähe unter dem Schnee begraben lagen. Er habe ihnen jedoch keine Hilfe bringen können, weil sein Fuß eingeklemmt war. Auf seine Hilfeschreie seien nach zwei Stunden Rettungsmannschaften eingetroffen, die ihn, die Mutter und die Schwester befreiten. Sein Vater war inzwischen gestorben.

55 Stunden begraben

Unter den Geborgenen sind auch zwei Mädchen im Alter von 15 und 17 Jahren, die 55 Stunden unter den Schneemassen

Zug flog durch die Luft

Unter großen Schwierigkeiten wurden zwei Verletzte aus dem Unglücksort Dalaas mit einem Schweizer Hubschrauber nach Bludenz ins Krankenhaus gebracht. Sie waren aus einem Wagen des Zuges geborgen worden, der auf dem Bahnhof von Dalaas von einer Lawine mitgerissen wurde.

In Dalaas wurden aus dem verschütteten Zug sechs Leichen geborgen. Ein Augenzeuge berichtet, daß in den letzten Tagen nicht weniger als 40 Lawinen auf die Arlbergstrecke hinuntergingen. Eisenbahnarbeiter erzählten: „Erst hörten wir einen schrillen, pfeifenden Ton und dann ein dumpfes Grollen. Der Zug, der in der Nähe des Bahnhofes stand, wurde aus den Schienen gehoben. Die Wagen flogen in

Wie wird das Wetter?

Weiterhin wechselhaft

Bei Fortbestand der kräftigen Westströmung hält das wechselhafte Wetter weiter an.

Vorhersage für Freitag: Bei lebhaften Winden aus Südwest bis West wechselnde Bewölkung mit zeitweiligen Regenfällen. Im Bergland etwas Schnee. Tagestemperaturen einige Grade über Null.

Weitere Aussichten: Noch keine durchgreifende Änderung, aber Gefahr von Nachfrösten.



Der Rebell

O.H.D. In Belgrad hat es in den letzten Tagen eine Palastrevolution gegeben. Einer der engsten Mitarbeiter Titos, der jugoslawische Vizepräsident Milovan Djilas, hat seinen kommunistischen Parteigenossen in der Zeitung „Borba“ in reichlich unbekümmerter Weise die Leviten gelesen und von ihnen die Aufgabe ihrer Sonderrechte sowie die Herstellung von Gerechtigkeit, Ordnung und Freiheit gefordert. Es dürfe nicht zwei Arten von Recht und zwei Arten von Bürgern geben, denn die Grundlagen des sozialistischen Staates seien in Jugoslawien geschaffen. Damit verbiete sich jede Art von Willkür.

Djilas ist, wohlverstanden, seiner Herkunft nach nicht „sozialdemokratischer Opportunist“, sondern waschechter Kommunist und, wie seine jetzige Haltung gegenüber der Parteibürokratie zeigt, ein echter Revolutionär. Lange Jahre seines Lebens war er der voraussetzungsloseste Anhänger Stalins, viel jedoch von diesem ab, als Moskau versuchte, Jugoslawien als Satelliten unter das Joch der Sowjetunion zu zwingen. Jetzt sieht er, nach der Stabilisierung des Regimes, den Zeitpunkt für gekommen, die „klassenlose Gesellschaft“ einzuführen und damit die Vorrechte der Träger der kommunistischen Partei zu beseitigen. Djilas wird bei seinen Bestrebungen offensichtlich von der jüngeren Generation der jugoslawischen Kommunisten unterstützt, aber die große Mehrheit der alten Bolschewisten lehnt seine Bestrebungen ab. Sie können sich eben schwer von ihren Privilegien trennen. Da Djilas seine Auffassung nicht zurückgenommen hat, wird er sich am kommenden Sonntag vor dem Zentralkomitee des Bundes jugoslawischer Kommunisten zu verantworten haben. Vorher schon hat der Vollzugsausschuß der Partei, dem Tito, Kardelj und Pijade angehören, den „Ketzler“ wegen seiner Veröffentlichungen getadelt. Es spricht aber für Tito, daß sich Djilas noch in Freiheit befindet.

Die kürzlichen Artikel des Vizepräsidenten sind nicht die ersten, die in Belgrad Aufsehen erregt haben. Schon vor Monaten hatte sich Djilas in der „Borba“ für die Freiheit des politischen Meinungskampfes und gegen unkultivierte und beleidigende Formulierungen gegenüber dem politischen Gegner eingesetzt. Jetzt ist er einen Schritt weitergegangen und verlangt die Gleichberechtigung des loyalen Staatsbürgers mit den Mitgliedern der kommunistischen Partei, soweit er sich in den Rahmen des sozialistischen Staates einfügt. Er nennt das „Verwirklichung der sozialistischen Demokratie“. Die Revolution, so betont er, sei kein Dauerzustand. Deshalb seien Eingriffe örtlicher Parteistellen in die Behördenarbeit zu verurteilen. Alle Bürger, ohne Ausnahme und ohne Vorrechte, müßten den Gesetzen unterworfen sein.

Wir können die Empörung der Kommunistischen Partei Jugoslawiens über die Ketzereien des Vizepräsidenten verstehen, denn was er da predigt, ist kein Bolschewismus mehr, sondern riecht verächtlich nach Demokratie, Recht, Freiheit und Gerechtigkeit. Die russische Schulbeispiel ist auch dem Blindesten klar geworden, daß Bolschewismus nicht in erster Linie eine ökonomische Frage ist, sondern eine Vergewaltigung der staatsbürgerlichen Freiheit und der Rechtssicherheit. Wenn beispielsweise in Deutschland der Kommunismus Schiffbruch erlitten, dann vor allem deshalb, weil das Volk in einer zwölfjährigen Diktatur erfahren hat, was es heißt, jeglichen Persönlichkeitswert durch eine allmächtige Staats- und Partei-maschine zusammengewalzt zu sehen. Ganz offensichtlich hat Djilas, obwohl er zur bevorrechtigten Klasse gehört, Einsicht genug, das Ungesunde eines derartigen Zustandes zu erkennen. Seine älteren Parteigenossen, Staatspräsident Tito eingeschlossen, sind offensichtlich noch nicht so weit und werden deshalb am Sonntag über ihn ein Scherbengericht abhalten.

Die Hinrichtung des Marschalls Antonescu

Augenzeugenbericht aus Jilava bei Bukarest — Soldaten salutierten vor dem Todgeweihten

Vor kurzem veröffentlichte die in Innsbruck erscheinende rumänische Monatsschrift „Standardul“ den ersten Augenzeugenbericht über die Vollstreckung des Todesurteils an Marschall Antonescu und drei weiteren Verurteilten im Gefängnis von Jilava bei Bukarest. Der Verfasser, dem später die Flucht aus Rumänien gelang, erhielt diese Darstellung am 5. September 1947 in der Haftabteilung der Bukarester Polizei-Präktur von dem ehemaligen Chef der hauptstädtischen „Rettung“, der bald darauf im Prozeß gegen den Bauernführer Iuliu Maniu mitverurteilt wurde. Wir entnehmen dem Bericht auszugsweise folgende Stellen:

„Als ich am Morgen des 1. Juni 1946 zum Dienst erschien, wurde ich mit zwei Rettungswagen für Punkt 9 Uhr in das Gefängnis Jilava bestellt. Nach der ersten Überraschung entsann ich mich des jüngsten politischen Prozesses, der mit Todesurteilen für Marschall Antonescu, Professor Mihai Antonescu, Professor Alexianu und General Piki Vasiliu geendet hatte. Offenbar sollte ich nach ihrer Hinrichtung die Leichname ins Krematorium schaffen.“

Die Henker — ein wilder Haufen

Schließlich wurden in dem Korridor, in dem ich wartete, Schritte hörbar, eine Tür öffnete sich, und ein Menschenhaufen wälzte sich herein, mit einer grotesken Mischung zwischen Gefangenewächter-Uniformen und Zivilsachen bekleidet...

Hinter ihnen wurde der Marschall sichtbar... Er trug Militäruniform, ohne Schulterstücke und Rangabzeichen. Entblößtes Haupt und mit erhobener Stirn machte der Marschall einen erschöpften Eindruck, doch sein Blick war fest und ohne Furcht. Ich erkannte Professor Mihai Antonescu, den früheren stellvertretenden Ministerpräsidenten. General Piki Vasiliu trug ebenfalls seine Uniform ohne jedes Abzeichen. Diese drei und Professor Alexandru Alexianu hatten die Hände auf dem Rücken gefesselt.

Ich lehnte an der Wand, und niemand schien mich auf diese Entfernung zu beachten. Sobald die Gruppe mit dem Marschall die Türschwelle zum Hof überschritt, blickte ich zum Fenster hinaus. Zu meiner Überraschung nahmen die zwei Wachsoldaten vor dem Türausgang stramme

Haltung an und versuchten, das Gewehr zu präsentieren. Ich konnte noch beobachten, daß einer aus dem halbmillitärischen Menschenhaufen etwas brüllte und einen der Soldaten mit der Faust ins Gesicht schlug.

Ohne Binde vor den Augen

Die vier Verurteilten wurden an die Wand des Gefängnisses gegenüber meinem Fenster gestellt. An der entgegen-gesetzten Hofseite versuchte das Hinrichtungskommando sich einigermaßen in Linie zu ordnen. Gleichzeitig traten vier der zivilistischen Wächter auf die „Delinquenten“ zu, um ihnen die Augen zu verbinden. Ich konnte genau erkennen, daß sich der Marschall entschieden weigerte, eine Binde vor die Augen zu nehmen. In seinem durchbohrenden Blick las ich einen Schimmer der Genugtuung, ja der Erhabenheit über diese letzten Minuten. Haltung und Antlitz verrieten unnahbaren Stolz. Oder hatte er inzwischen erfahren, daß sämtliche Soldaten der militärischen Einheiten sich geweigert hatten, das Hinrichtungskommando zu bilden?

Sobald den übrigen drei Verurteilten die Augen verbunden waren, legte das Hinrichtungskommando in seiner undisziplinierten Formation die Gewehre an. Ich hörte kein Kommando „Feuer“. Möglicherweise wurde der Feuerbefehl auch gar nicht erteilt. An Stelle einer einzigen, wohlgezielten Salve vernahm ich regelloses Geknatter. Infolgedessen wurde auch keiner der Verurteilten sofort getötet. Als erste stürzten der Marschall und Professor Alexianu zu Boden, dann Mihai Antonescu, zuletzt General Vasiliu. Nachdem die wilde Schießerei schon geendet hatte, versuchte der Marschall, auf eine Hand gestützt, sich zu erheben. Er bewegte die Lippen und schien etwas zu sagen... Hierauf löste sich aus dem angetretenen Zug ein gewisser Frugina, trat auf den Marschall zu und verschoss sein ganzes Pistolenmagazin in das Haupt des ehemaligen Ministerpräsidenten. Mit einer letzten krampfhaften Zuckung erlosch das Leben des Marschalls...“

Indien gibt Gefangene zurück

Weil zwischen UNO und Kommunisten keine Einigung erzielt wurde

Panmunjom. (Reuter) Indien will die mehr als 22.000 nichtheimkehrwilligen Kriegsgefangenen am 20. Januar an die jeweiligen Gewahrsamsmächte zurückgeben. Der Vorsitzende der neutralen Kriegsgefangenenkommission, General Timayya, unterrichtete die Oberkommandos der Kommunisten und der UNO gestern über diesen Beschluß. Die Kriegsgefangenen sollen als Gefangene und nicht als freie Zivilisten an die Oberkommandos übergeben werden.

Der indische Beschluß wurde gestern auf einer Sitzung der Kriegsgefangenenkommission bekanntgegeben. General Timayya erklärte, Indien habe, entsprechend den Bestimmungen des Waffenstillstandsabkommens, seine besonderen Vollmachten in Anspruch genommen und eine selbständige Entscheidung getroffen, weil zwischen den beiden Oberkommandos und in der Kriegsgefangenenkommission keine Einigung über die Zukunft der Gefangenen erzielt worden sei.

Die Verbindungsoffiziere der UNO und der Kommunisten kamen gestern in Panmunjom zusammen, um die Wiederauf-

nahme der vorbereitenden Besprechungen für eine politische Korea-Konferenz zu fördern. Der UNO-Vertreter verlangte, daß die Kommunisten ihre Beschildigung über die Mitwirkung der Amerikaner an der gewaltsamen Befreiung antikommunistischer Kriegsgefangener durch die Südkoreaner zurücknehmen, bevor über die Wiederaufnahme der Vorverhandlungen beraten werde. Die Kommunisten haben dieses Verlangen bereits mehrfach zurückgewiesen.

Conant

über Truppenverminderung

Frankfurt. (dpa) Die Verringerung des amerikanischen Truppenbestandes in Europa werden sich nicht auf die Kampfkraft der amerikanischen Streitkräfte in Europa auswirken, teilt der USA-Hochkommissar Conant mit. Die Vereinigten Staaten würden in Europa nur Soldaten der Nachschub- und anderer rückwärtiger Dienste zurückziehen. Dadurch würden Soldaten für Aufgaben im aktiven Truppendienst frei und außerdem Arbeitsplätze in den betreffenden europäischen Ländern geschaffen.

Zum EVG-Vertrag sagte Dr. Conant, daß amerikanische Beobachter ihn nicht nur im Lichte der militärischen Verteidigung Europas sehen sollten, sondern auch als einen Fortschritt im Zusammenschluß Europas. Er sei sogar noch wichtiger als der erste Schritt, die Montanunion.

Europa erhöht Stahlproduktion

Um 7 Millionen Tonnen jährlich — Tagung des Montanparlamentes

Straßburg. (Korr.) Das Montanparlament ist gestern in Straßburg zu einer dreitägigen Sondersitzung zusammengetreten, um die gemeinsame Investitionspolitik der sechs Länder zu erörtern. Wie Präsident Monnet angekündigt, werden die sechs Länder in den nächsten vier bis fünf Jahren ihre Stahlproduktion auf 50 Millionen Jahrestonnen erhöhen.

Monnet wies darauf hin, daß Europa damit gerade halb so viel Stahl produziere wie die Vereinigten Staaten. Die Grundlage für die Steigerung der westeuropäischen Stahlproduktion um rund sieben

Millionen Tonnen soll durch die Investitionspolitik der hohen Behörde gelegt werden. Rund 100.000 Wohnungen sollen in den nächsten Jahren für Bergarbeiter gebaut werden.

Monnet gab bekannt, daß die hohe Behörde bereits mit der Regierung der Vereinigten Staaten die Verhandlungen über die Modalitäten eines Kredits zur Unterstützung der Investitionsvorhaben der sechs Länder aufgenommen habe. Aus der Montansteuer wurden 35 Millionen Dollar als Garantiefonds für die kommende Anleihe zurückgestellt.

Die Meinung der anderen: Gesamtdeutsche Wahlen

„Prawda“

Es ist ganz offensichtlich, daß gesamtdeutsche Wahlen die Angelegenheit der Deutschen selbst sein sollten, die sie unter Bedingungen durchführen würden, die völlig frei von fremder Einwirkung sind. Es ist offensichtlich, daß Wahlen unter der Kontrolle von fremden Mächten nicht frei genannt werden können. Das deutsche Volk besitzt, wie die Sowjetunion wiederholt betont hat, eine hohe Kultur, viele Jahre demokratischer Traditionen und braucht nicht die Treuhänderschaft anderer Länder für die Durchführung von Wahlen. Die Anwesenheit fremder Inspektoren, Beobachter und Kontrollen würde dazu führen, daß das deutsche Volk an der Lösung seiner eigenen Probleme nicht teilnehmen würde. Dieses Verfahren würde zur Einmischung fremder Mächte in deutsche Angelegenheiten führen.

Es ist notwendig, zuerst diejenigen Maßnahmen zu verwirklichen, die die Wiederherstellung Deutschlands als eines demokratischen und friedliebenden Staates sicherstellen und die die Wiederaufrichtung der faschistischen Ordnung verhindern würden. Nur auf dieser Grundlage können freie gesamtdeutsche Wahlen abgehalten werden.

„Basler Nationalzeitung“

Aus den Ausführungen, die Bundeskanzler Adenauer am Dienstag vor der CDU-Fraktion machte, ging einmal mehr hervor, wie ungelegen ihm die Berliner Vierer-Konferenz kommt. Der Kanzler warnte nicht nur vor einem übertriebenen Optimismus, sondern verkündete sogar einen übertriebenen Pessimismus, da Deutschland und Europa nach seiner Ansicht heute in der ernstesten Situation seit 1945 stünden. Das hat man nun allerdings schon so oft gehört, daß sich kaum mehr jemand davon beeindruckt zeigt.

„Die Tat“

Der Bundeskanzler hat es für nötig befunden, ins schauerlich tönende Nebelhorn des Warners zu stoßen. Was der Bonner Regierungschef am meisten fürchtet und was ihn zu seinen düsteren Prophezeiungen veranlaßt, ist ja nicht so sehr ein Zusammenbruch der Berliner Verhandlungen als vielmehr die Möglichkeit, daß der Westen (oder doch jedenfalls Frankreich und vielleicht auch England) sich von den Sowjets in Berlin zu einem verhängnisvollen Kompromiß verlocken lassen und die europäische Integration am Ende einer fragwürdigen „Entspannungs“-Politik opfern könnte.

„Eurafrikanische Union“

Französischer Vorschlag: Deutsche Mitarbeit in Afrika

Düsseldorf. (dpa) Für eine enge deutsch-französische Zusammenarbeit in einer „eurafrikanischen Union“ setzte sich der Berater des französischen Ministers für Europafragen, Roger Gromand, in Düsseldorf ein. Gromand, der vor dem Deutsch-französischen Kreis sprach, war lange Jahre französischer Präfekt in Nordafrika. Er wurde gestern vom Bundeskanzler in Bonn empfangen.

Gromand sagte, Frankreich könne seine Besitzungen und Deutschland seine organisatorischen Qualitäten, seine Arbeitskräfte

und sein technisches Können zur Verfügung stellen. Voraussetzung sei jedoch, daß der alte Nationalismus in Europa verschwinde. Diese eurafrikanische Politik sei die einzige Möglichkeit für Europa, auf die Dauer zwischen den beiden Mächten des Westens und des Ostens bestehen zu können. Auch die fortschrittlichen Afrikaner wünschten eine solche Politik.

Gromand warnte vor einer amerikanischen antikolonialen Politik, die von heute auf morgen den Kolonien die Unabhängigkeit gewähren wolle. Damit würden nur reaktionärer Nationalismus, sozialer Rückschritt und Fanatismus entfacht. Den fortschrittlichen Afrikanern müsse in ihrem Kampf gegen Nationalismus, Fanatismus, Analphabetentum und soziale Reaktion geholfen werden, die die afrikanische Entwicklung hemmten.

Angeklagter erschoss Richter

Warren (Pennsylvania). Als der 28-jährige Norman Moon von dem Gerichtshof in Warren (Pennsylvania) gerade verurteilt werden sollte, weil er seine Familie nicht ausreichend unterhielt, zog er einen Revolver und schoß den Richter Wade nieder. Staatsanwalt Kornreich entging dem Tode nur, weil er blitzschnell den Gerichtssaal verließ. Ein dritter Schuß, den Moon auf einen Rechtsanwalt richtete, verfehlte sein Ziel.

Der Mörder versuchte schließlich, sich selbst zu erschießen, wurde jedoch von Polizisten gehindert.

Meines Vaters PFERDE

EIN ROMAN VON CLEMENS LAAR

COPYRIGHT BEI ADOLF SPONHOLTZ VERLAG, HANNOVER

51.

Du lieber Gott, wenn sie gewußt hätte, was alles für mich von diesem einen Pferd abhing.

Ich war trotzdem so voll von einem unerklärlichen, beinahe jubelnden Hoffungsgefühl, daß ich förmlich in meine Wohnung hineinplatze.

Da wartete der kleine Baron Lesky in äußerster aufgekrazter Stimmung. Hatte weit die Beine von sich gespreizt, und vor ihm stand Zeisig mit meiner herrlichen und vermutlich letzten Napoleon-Flasche.

Sie war keine zehn Minuten darauf leer. Lesky erklärte, sei sein alter Herr doch recht begierig auf Hyazinthe ins Gestüt zu bekommen, daß es außerdem gegen die Familientradition wäre, eine anständige Reiterkarriere auf fremden Pferden zu beginnen, und daß er deshalb gerne Hyazinthe am Sonntag bereits als Besitzer reiten möchte. Und ob der Scheck dort genüge.

Der Scheck war vom alten Lesky ausgestellt, und noch prächtiger als das Gold-Blau des Aufdrucks „Deutsche Bank“ leuchtete die Ziffer, Siebeneinhunderttausend Mark.

„Sie sind verrückt, Lesky.“ „Prost“, sagte der Kleine. „Die Kosten für die Buddel müssen Sie von der Summe abziehen.“

Noch am Nachmittag meldete ich mich beim Kommandeur. Er war äußerst ungnädig, aber das änderte sich rasch.

„Sie haben Pech gehabt, mein Lieber“, meinte er süßsauer. „Ihre Verletzung und dann habe ich da einiges vernommen...“ Ich machte das vorschriftsmäßige leere Gesicht. Er redete sich in Fahrt: „Sie sind

ja lange genug im Regiment, mein lieber Godeysen, um verschiedene ungeschriebene Gesetze zu kennen. Selbstverständlich ist den Offizieren der Garde seiner Majestät das Glücksspiel untersagt... Ich weiß davon auch offiziell natürlich nichts, aber bestimmte kavaliersmäßige Auffassungen.“

Er schielte mich über seinen Kneifer hinweg an. Ich wußte genau, was jetzt kommen würde. Tausendmal hatte ich es schon zu hören bekommen. Entweder direkt oder sanft umschrieben würde jetzt darauf hingedeutet werden, daß man bürgerlich war, daß aber trotzdem vorausgesetzt werden müßte...

Da kam es schon: „Ihre ganz besondere Stellung im Regiment, mein lieber Godeysen, verlangt gerade von Ihnen eine besondere Beachtung jener ungeschriebenen Traditionen...“

Ich ließ ihn reden. Solange es Menschen gibt, wird vermutlich über den Wert oder Unwert militärischer Erziehung gestritten werden. Eine Fähigkeit aber wird ganz bestimmt dabei zu einem Höchstmaß entwickelt: Das Überhören der Monologe von Leuten, die einen zwar vorgesetzt, aber uninteressant sind.

An einem geeigneten Punkt seiner Rede konnte ich eingreifen und kühl die vollständige Regulierung all der von ihm angeschnittenen Fragen melden.

„Ja, mein Lieber, da ist ja schließlich noch eines. In vierzehn Tagen ist die „Armee“. Sie wissen, daß Majestät dem Rennreiten seiner Offiziere sehr lange Zeit widerstrebt hat. Ganz im Gegensatz zu seiner höchstseligen Majestät, seinem Vater. Neuerdings haben Majestät einen völlig entgegengesetzten Standpunkt einge-

nommen. Majestät legen jetzt größten, ich sage allergrößten Wert darauf, daß seine Offiziere auch mit Leistungen aufwarten. Ganz besonders im Hinblick auf die außerordentliche Popularität, die das Rennreiten in den breitesten, um nicht zu sagen in den tiefsten Volksschichten findet. Der soziale Sinn seiner Majestät gehen darin ein ausgezeichnetes Mittel, die Verbundenheit von Offizierskorps und Armee einerseits und dem Volke andererseits zu festigen. Majestät erwarten, daß seine Offiziere sich darüber bewußt sind, daß es also um höhere Dinge geht als um irgendeinen sportlichen Erfolg...“

„Majestät“, so wurde ich unterrichtet, „werden es übel, aber äußerst übel vermerken, wenn ein Offizier bei einem Rennen wie der „Armee“, das Majestät durch seine höchstpersönliche Anwesenheit auszeichnen, eine schlechte Figur macht. Majestät werden mit Recht nicht so sehr den Offizier wie das Regiment zur Rechenschaft ziehen...“

Jetzt wußte ich wirklich nicht mehr, worauf er hinauswollte. Mein Gesicht mußte sehr sprechend gewesen sein, denn er erklärte plötzlich unvermittelt: „Mir ist zu Ohren gekommen, daß Ihnen Ihr Hengst, Fenris, wenn ich nicht irre, zur „Armee“ nicht zur Verfügung stehen wird. Stimmt das?“

„Jawohl, Herr Oberstleutnant.“ „Und die Gründe.“

„Wenn Herr Oberstleutnant nicht schon informiert sind, es sind Gründe rein privater Natur.“

„Soso... hm. Sie haben also Ihre Meldung zurückgezogen?“

„Für das Pferd ja, für mich nein, Herr Oberstleutnant.“

„Was soll das heißen, Herr Godeysen?“

„Ich werde ein anderes Pferd reiten, Herr Oberstleutnant.“

„Und sich und das Regiment in eine unsterbliche Blamage hinein, nicht wahr, Herr Oberstleutnant Godeysen?“

Jetzt ging Kaspar Godeysen mit Kaspar Godeysen durch.

„Ich werde die „Armee“ gewinnen, Herr Oberstleutnant.“

Unglückseliger Narr, schalt ich mich im gleichen Augenblick. Großsprecherischer, unüberlegter, blöder Tor. Jetzt hast du dich doppelt und dreifach festgerannt.

Wenn ich aber gedacht hätte, mit meiner Prahlerei, mit dieser völlig unverantwortlichen, unsachlichen und unsinnigen Äußerung einen nummehr verdienten Rüffel ausgelöst zu haben, so hatte ich mich wiederum getäuscht. Er war im Grunde ein gutartiger und nur äußerst unsicherer Mensch. Er stand plötzlich auf, faßte mich geradezu herzlich an den Oberarmen und äußerte knarrig, daß ihn dies beruhe, in ganz außerordentlichem Maße beruhige. Und schließlich sei der Oberleutnant Kaspar Godeysen ja nicht nur der beste Reiter des Regiments, sondern vielleicht sogar im ganzen Garde-Kavalleriekorps. Ja, er möchte beinahe sagen, in der Armee.

Ich fühlte mich äußerst unglücklich. Ich mußte an Herzeloide denken und an das zerknitterte, skeptische Gesicht von Felsing. Aus dem Hintergrund aber leuchteten zwei Augen und mir wurde wieder wohler. Es gab auch noch das Mädchen Bim. Vielleicht würde ich sie morgen sehen.

Ich sah sie von nun an vierzehn Tage lang an jedem Morgen, und das war eine mit Zahlen nicht faßbare Summe an Zeit. Vierzehnmal tausend Stunden, tausend Jahre, vierzehnmal eine Ewigkeit.

Als ich am ersten Morgen auf die Straße trat, und der livrierte Autobrillenträger den Wagenschlag aufriß, da kam es mir so vor, als öffnete sich das Tor in eine glückselige Zukunft. Im Schlag der Prunkgondel saß Bim Rittinghaus.

„Sie sehen so aus, als wollten Sie eine Welt erobern“, sagte sie zur Begrüßung. Ich wollte erwidern, daß ich mehr gewinnen wollte, viel mehr. Zwei Herzen nämlich, aber ich konnte mich rechtzeitig durchparieren.

Es war auch gut, denn mit der Eroberung des einen Herzens kam ich nicht

voran. Herzeloide ging unter mir willig und auch hingegeben, aber trotzdem spürte ich, daß ich dem Pferd ein Fremder blieb. Vorerst war jedenfalls nicht daran zu denken, das Experiment zu wiederholen und mit Herzeloide in einem rennmäßigen Feld zu galoppieren.

Zweimal ritt ich sie über alle Sprünge aus. Unsere Zeit blieb mäßig. Sie tat eben unter mir ihre Schuldigkeit, aber ohne Freude. Von Tag zu Tag wurde ich ratloser. Eine Zeilang übernahm ich sogar selbst die Pflege der Stute, ich fütterte sie, ich zergrubelte mir den Kopf nach Leckerbissen, aber auch nicht das leiseste Zeichen einer Zuneigung war aus dem Tier herauszulocken.

Wenn Bim Rittinghaus jedoch zu ihr trat, so legte sie ihr den schmalen schönen Kopf auf die Schulter und konnte eine Ewigkeit so verharren. Ich war verzweifelt, und Bim versuchte mich zu trösten. Ich liebte sie sehr. Es war kein Rausch da wie bei Nikoline, kein unsinnig übermächtiges Gefühl schleuderte mich durch Himmelsweiten, aber die Güte und die Wärme der Erde umfing mich, wenn ich sie ansah.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Adele Sandrock war immer gern bereit, jungen Kolleginnen ihren Rat zu erteilen; sie wurde nur dann böse, wenn man sich darüber mokierte.

„Sie müssen viel sparsamer mit Ihren Gesten werden“, sagte sie eines Tages zu einer Anfängerin. „Reden Sie nicht so viel mit den Händen.“

„Ja, soll ich vielleicht mit den Beinen reden?“ antwortete das schnippische Di-g.

Adele betrachtete sie kritisch von oben bis unten. „Nicht schlecht“, meinte sie sarkastisch. „Sie könnten dann wenigstens ordentlich O sagen.“

UNSERE Heimat

Dr. theol. Guntermann + Früher auch in Olpe tätig

Aus dem Sauerland. Am 11. Januar verstarb plötzlich und unerwartet Studienleiter Dr. theol. Guntermann, der Leiter des Progymnasiums in Warstein. Der Verstorbene litt seit längerer Zeit an einem Herzleiden, das ihn jedoch nicht hindern konnte, seinem Lehramt nachzukommen. Noch im Dezember weilte er in Frankreich, um dort seine französischen Sprachkenntnisse zu vertiefen und sein reiches Wissen zu erweitern. Noch am Sonntag hatte Dr. Guntermann, wie aus Warstein berichtet wird, die hl. Messe gelesen. Am Montagmorgen rief ihn ein Schlaganfall auf das Krankenlager, von dem er sich nicht wieder erheben sollte. Dr. Guntermann wurde in Bochum geboren und besuchte die Oberrealschule seiner Heimatstadt. Nach dem Philologie- und Theologiestudium wurde er 1924 zum Priester geweiht. Bevor Dr. Guntermann mit der Leitung des Warsteiner Gymnasiums beauftragt wurde, war er als Schulleiter in Olpe, Gelsenkirchen, Unna und in der Diaspora tätig. Sein ganzes Leben und Streben galt der Erziehung der Jugend, der als Seelsorger und Pädagoge sehr aufgeschlossen gegenüberstand. Der Verstorbene, der sich allgemein höchster Wertschätzung erfreute, möge ruhen in Gottes heiligem Frieden!

Olper Stadtspiegel

Heute Theater. Das Rheinische Landestheater führt heute um 20 Uhr im großen Schwanensaal Gustav Freytags Lustspiel „Die Journalisten“ auf. Wie wir schon vorgestern erfahren, waren bereits sämtliche Plätze für diesen Theaterabend ausverkauft. Vielleicht Interesse am Journalismus — oder in der Hauptsache an einem Lustspiel? Jedenfalls ist zu erwarten, daß das Spiel, das vor 100 Jahren seine Uraufführung erlebte, einen recht amüsanten Theaterabend bereitet.

Jubiläum bei „Kempers Richard“. Vor einem Vierteljahrhundert erhielt der Wirt Richard Althaus die Konzession erteilt für seine weit über Olpe hinaus bekannt gewordene Gaststätte in der Westfälischen Straße. Im Volksmund spricht man von dieser Gaststätte nicht anders als von „Kempers Richard“, was seine besondere geschichtliche Bewandnis hat. An Gemütlichkeit läßt die schöne und kultivierte Einkehrstätte nichts zu wünschen übrig. In den vergangenen Jahren hat sie manche erfreuliche Bereicherung erfahren, so u. a. durch die schmackhafte Ausgestaltung des Wirtgartens, der in den Sommermonaten Gäste zum Umrundung im Freien anlockt, und durch den schmackhaften Ausleger mit dem symbolischen Krug im Kranz, der die Fassade des Gebäudes ziert. Vor mehr als 80 Jahren (30. Oktober 1873) wurde die erste Konzession in diesem Gebäude an Peter Josef Kemper, den Groß-

vater des jetzigen Inhabers, erteilt. Am 7. Dezember 1899 ging diese dann auf seine Kinder Klara und Richard über und wurde zuletzt von Richard Kemper, dem ledigen Onkel von Wilhelm Althaus, allein ausgeübt. 1928 erhielt Wilhelm Althaus die Konzession für die Weiterführung des früheren Wirtschaftsbetriebes. 1936 erfuhr das Anwesen einer größeren Um- und Ausbau. Doch mußte der Betrieb während des Krieges wegen der Dienstverpflichtung des Inhabers ruhen, bis er nach dem Kriege wieder einen lebhaften Aufschwung nahm. Als nun Wilhelm Althaus

Winter erhöht Arbeitslosigkeit

Aber günstiger als im Vorjahre trotz zahlreicher Entlassungen

Kreis Olpe. Ueber die Entwicklung der Arbeitsmarktlage im Kreise Olpe besagt der Bericht des Arbeitsamtes Olpe folgendes:

Die Arbeitslosenzahl im Kreisgebiet ist im Monat Dezember erwartungsgemäß rapide angestiegen. Vor allem in der zweiten Monatshälfte erfolgten zahlreiche Entlassungen. Sie sind jedoch durchweg durch die Witterungsverhältnisse bedingt, die in jedem Jahre zu Beginn des Winters die Lage auf dem Arbeitsmarkt erheblich beeinflussen. Schlüsse auf die Gesamtwirtschaftslage können daher aus dem augenblicklichen Ansteigen der Arbeitslosenzahl nicht gezogen werden.

So waren es hauptsächlich die witterungsabhängigen Außenberufe, in denen viele Arbeitskräfte, insbesondere kurz vor den Feiertagen, freigestellt wurden. Das gilt in erster Linie für den Baubereich, und hier trat es am stärksten beim Tiefbaugewerbe in Erscheinung. Allein bei den Bauern ist die Zahl der Arbeitslosen um 508 auf 566 gestiegen. An zweiter Stelle folgt mit weitem Abstand die Forstwirtschaft. Die Belastung des Arbeitsmarktes durch Entlassungen in den übrigen Wirtschaftszweigen war von geringerer Bedeutung, wenn auch hier viel-

gestern 60 Jahre alt wurde, konnte er angesichts des doppelten Gedenktages die besonderen Glückwünsche seiner Gäste entgegennehmen. Auch das „S. V.“ gratuliert herzlich!

Ein philatelistisches Kuriosum ist dadurch entstanden, daß die Stempelmaschine auf einem Hauptpostamt (in Essen) die Rabattmarke eines Lebensmittelgeschäftes, die ein Absender statt der Notopfermarke auf die Postkarte klebte, mit einem Stempel versah.

Vorverkauf beginnt am Montag. Für das Konzert der „Wiener Sängerknaben“, das am 30. Januar um 20 Uhr in der Aula der St. Franziskus-Schule stattfindet, beginnt am nächsten Montag der Kartenvorverkauf im Rathaus, Zimmer 1.

Kennzeichnung der Luftpostpakete. Luftpostpakete und die dazugehörigen Paketkarten sind durch den Beförderungsvermerk „Mit Luftpost“ zu kennzeichnen. Pakete sind je nach Größe mit mehreren Luftpostkleebeizellen zu versehen; für die Paketkarte genügt ein Klebeizelle.

fach eine Abschwächung der Beschäftigungslage festzustellen war, so beispielsweise in der Textil-, Bekleidungs- und Radioindustrie.

Insgesamt ist die Arbeitslosenzahl im Monat Dezember im Kreise Olpe um 75% — das sind 98 v. H. — gestiegen. Die Zunahme wird zu 93 v. H. von der Männerseite getragen. Im einzelnen waren am 31. Dezember 1953 1513 Arbeitslose gemeldet, davon 1191 Männer und 322 Frauen. Die Gesamtbeschäftigtenzahl am 30. November 1953 betrug 761. Im Vergleich zum Vorjahre sind diese recht günstig. Am 31. Dezember nämlich waren insgesamt 2079 Arbeitslose gemeldet. Das sind 566 mehr als in diesem Jahre, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß sich die Beschäftigtenzahl seitdem erheblich erhöht hat.

68 Aktive im „Sängerbund“ Heggen

Ehrenurkunde dem Ehrenvorsitzenden Johann Wilmes überreicht

Heggen. Zahlreich waren die aktiven und passiven Sänger der Einladung des Vorstandes zur Generalversammlung des MGv „Sängerbund“ gefolgt. Vorsitzender Wilh. Berghaus begrüßte die Sänger, worauf der 2. Vorsitzende Dr. Wilmes im Namen der Ehrenvorsitzenden Joh. Wilmes in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein eine Ehrenurkunde überreichte. Es sei, wie er hervorhob, einmalig in der Geschichte des MGv, daß ein Mitbegründer zugleich über 30 Jahre lang Vorsitzender gewesen sei.

Nachdem Johann Wilmes für die Ehrengedank hatte, wurde der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder und Mitbegründer des Vereins ehrenvoll gedacht.

Der Verein zählt gegenwärtig 68 aktive Sänger und ebenso viele passive Mitglieder. Für N. Hanes wurde W. Sondernann als Fahnenführer gewählt. Die neuen Satzungen wurden angenommen. Dem Vorstand und Kassierer konnte Entlastung erteilt werden.

Für dieses Jahr sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: ein Karnevalsfest am Rosenmontag im Saale Albert Wilmes; ein Konzert anfangs Mai in der Schützenhalle. Ferner soll ein Wettstreit besucht werden.

Feuerwehr ehrte Jubilare

Meggen. Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag in ihrem Depot die Jahreshauptversammlung ab. Zunächst gedachte man der im letzten Jahre verstorbenen Kameraden Wagner und Hellmann. Anschließend wurde der Jahresbericht bekanntgegeben, aus dem hervorging, daß die Wehr im letzten Jahre sieben Brände bekämpfte und bei der Hochwasserkatastrophe in Kirchhundem Einsatz geleistet hat. Das Meggener Tambourkorps, das um Aufnahme in die Feuerwehr gebeten hatte, wurde neben drei neuen Feuerwehranwärtern verpflichtet. Abschließend wurden noch Oberbrandmeister Inniger, Brandmeister Hue und Oberfeuerwehrmann Kleeschulte für eine 25jährige Tätigkeit in der Wehr geehrt. Dabei wurde Brandmeister Hue zum Oberbrandmeister befördert.

Ein weiterer Heimkehrer

Else. Im hiesigen Krankenhaus fand der aus russischer Gefangenschaft entlassene Feinmechaniker Arthur König aus Zella-Mehlis Aufnahme. Er erhielt diese vorläufige Unterkunft (Freistelle) durch den Caritasverband vermittelt. K. hofft, im Kreise Olpe ansässig zu werden und hier auch eine Arbeitsstelle zu finden.

Rund 200 000 DM Vorbelastung

Kirchhundem. Im Zusammenhange mit der Vorbereitung des Haushaltsplanes für 1954 konnte Amtsoberinspektor Althoff in der Gemeinderatssitzung bekanntgeben, daß überschlägig ermittelt der Haushaltsplan für 1954 mit rund 200 000 DM vorbelastet ist, wobei noch nicht die Mittel für Wege- und Straßenbau, Kanalisation und andere Maßnahmen seitens des Bauamtes berücksichtigt sind.

Kirchhundem erhöht Wasserpreis

Schwerer Entschluß der Gemeindevertreter, aber dringend notwendig

Langenel. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde lebhaft über die Neufestsetzung der Wassergebühren von 28 auf 45 Dpf. debattiert. Amtsdirektor Großheim erwähnte hierzu, daß das Wasserwerk der Gemeinde Kirchhundem im Jahre 1949 einen Verlust von 19 437 DM, 1950 von 16 916 DM, 1951 von 10 945 DM, 1952 von 36 459 DM, 1953 von 25 000 DM, insgesamt von rund 109 000 DM in einem Zeitraum von fünf Jahren ausgewiesen habe. Im Prüfungsbericht aus 1949, 1950 und 1951 wurde ein nicht erwirtschafteter Betrag von 47 300 DM festgestellt. Dieser Zustand könne keinesfalls aufrecht erhalten bleiben. Erneuerungen an der Wasserleitung erforderten allein 400 000 DM. Die Gemeinde sei aber nicht in der Lage, diese Mittel aufzubringen. Außerdem bestünde noch eine Reihe von anderen dringenden Vorhaben. Die Gemeinde komme daher um eine Erhöhung der Wassergebühren nicht umhin. Die für die Wasserversorgung zur Verfügung stehenden Landesmittel würden nicht gewährt, solange nicht ein Wasserpreis von mindestens 45 Dpf. pro Kubikmeter erhoben wird. Diese Erhöhung des Wassergeldes betrage aber bei einem Haushalt von zwei Personen monatlich nicht mehr als etwa 0,50 DM, während der bisherige Preis von 28 Dpf. nicht einmal die Selbstkosten decke. Nach diesen Ausführungen stimmten 22 Vertreter für die Annahme der neuen Gebührenordnung, die eine Erhöhung des Wassergeldes mit sich bringt. Ein Vertreter enthielt sich der Stimme.

letzten Jahre weit mehr Unterrichtsstunden erteilt, als die Pflichtstunden vorsehen. Daneben sei bei dem Abgang von zwei Lehrkräften nur eine Lehrperson ersetzt worden. Nach der Klassen- und Schülerzahl können 19 Lehrkräfte beschäftigt werden; es fehlen aber 4 Lehrkräfte. Bei 3 Stimmenthaltungen stimmten 19 Vertreter für die Beantragung von zwei weiteren Lehrkräften. Der jährliche Aufwand für die beiden Lehrkräfte bedeutet für den Verwaltungssäckel einen Mehrbetrag von 15 700 DM.

Neue Konrektorstelle

Altenhundem. In der letzten Gemeinderatssitzung stand die Einrichtung einer Konrektorstelle an der hiesigen kath. Volksschule zur Beschlusfassung. Nach dem Besoldungsänderungsgesetz wird bei mehr als sieben Schülern eine Konrektorstelle eingerichtet. Für die Einrichtung stimmten 22 Vertreter, einer war dagegen und einer enthielt sich der Stimme.

Umgemeindung von Grundstücken

Wüdinghausen. In der Sitzung der Gemeinde Kirchhundem kam der Gebietsänderungsvertrag zwischen den Gemeinden Kirchhundem und Oberhundem bezüglich des Siedlungsgeländes in Wüdinghausen zur Sprache. Der Rat billigte einstimmig den von der Verwaltung entworfenen Gebietsänderungsvertrag.

Sozialgerichte

Auch Vertreter der Hirnverletzten

Kreis Olpe. Am 1. Januar 1954 trat das Sozialgerichtsgesetz in Kraft. Die Versicherungsämter und Oberversicherungsämter, die damit ihre bisherige Eigenschaft als Spruchbehörden verlieren, bleiben künftig auf ihre Verwaltungseigenschaft beschränkt. Die Gerichte der Sozialgerichtsbarkeit stehen als besondere Verwaltungsgerichte gleichwertig neben den sonstigen Gerichten. Das Gesetz sieht Sozialgerichte, Landessozialgerichte und ein Bundessozialgericht vor. Die Schaffung des Bundessozialgerichtes mit dem Sitz in Kassel ist besonders begrüßenswert, weil damit endlich wieder die grundsätzliche Entscheidung im Versorgungsrecht ermöglicht wird. Auch der Bund hinverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer ist aufgefordert worden, Vertreter für die neuen Sozialgerichte zu benennen. Auskunft in Fragen der Sozialgerichtsbarkeit, soweit Hirnverletzte davon betroffen werden, erteilt unentgeltlich die Kreisgruppe des Bundes hinverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer.

Olper Filmschau

„Der Klosterjäger“ als Farbfilm

Olpe. Seit Jahren erfreuen sich die Peter-Ostermayer-Filme größter Beliebtheit. Nunmehr wird der Film „Der Klosterjäger“ nach dem bekannten Roman von Ludwig Ganghofer in Farben (Agfa-color) gebracht. Es ist der erste Farbfilm der Ostermayer-Produktion, der unter der Regie von Harald Reinl mit den Hauptdarstellern Paul Hartmann, Erich Auer, Marianne Koch und Joe Stöckel hergestellt wurde. Der Film, der in der herrlichen Bergwelt der Dolomiten und des Berchtesgader Landes spielt, behandelt eine große, schicksalhafte Liebe. Ein dramatischer Film von tiefer menschlicher Wirkung, der durch seinen interessanten Stoff, seine sprühende Farbigkeit und die schauspielerischen Leistungen zu einem unvergesslichen Erlebnis wird. Dieser Berg- und Heimatfilm hat als Spitzenfilm der deutschen Produktion die Prädikate „jugendfrei“ und „feiertagsfrei“ erhalten. — Am 16. und 17. Januar sehen wir außerdem im hiesigen Filmtheater den abenteuerlichen fesselnden Filmstreifen „Des Teufels Pilot“.

Neues aus Attendorn

Der MGv „Sauerlandia“ bereitet am Sonntag den Kindern im Hotel „Zur Post“ eine schöne Weihnachtsfeier mit Bescherung und Theaterspiel.

Ueber Sinn und Zweck des Blutspendendienstes hält heute um 20 Uhr in der Aula der Sonderschule der Beauftragte des Blutspendendienstes einen Lichtbildervortrag. Der Besuch dieses Vortragsabends ist allen Einwohnern sehr zu empfehlen.

Zum letzten Male wird am Samstag und Sonntag jeweils um 18 Uhr ein Omnibus zur großen Eis-Revue in der Westfalenhalle nach Dortmund fahren. Anmeldungen dazu müssen bis spätestens heute vormittag im „Reisebüro Sauerland“ erfolgen.

Insgesamt 49 205 DM im Toto gewonnen. 1978 Gewinner erhielten im Jahre 1953 bei der Toto-Annahmestelle der Bahnhofsbuchhandlung eine Gewinnsumme von 49 205 DM.

Die Polizeistation Attendorn kann nach Ablauf des Jahres 1953 auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Dem Tätigkeitsbericht sind folgende Zahlen zu entnehmen: 3068 Ein- und Ausgänge wurden verarbeitet. Die Zahl der Verbrechen und Vergehen belief sich auf 368, wovon 75,5 Prozent aufgeklärt wurden. Zur An-

zeige gebracht wurden 308 Übertretungen, die sich in 159 Verkehrsübertretungen, 7 Übertretungen der Polizeistunde, 19 Ruhestörer, 78 Verursacher der Straßenreinigung und 35 sonstige Fälle aufgliedern. 486 gebührenpflichtige Verwarnungen wurden erteilt. Die 150 Verkehrs-unfälle setzen sich wie folgt zusammen: mit Personenschaden 86, verletzte Personen 102, mit Sachschaden 62 und mit Todesfolge 2. In 66 Fällen mußten die Polizeibeamten die Freiheit entziehen. Selbstmorde und Selbstmordversuche gab es 7, tödliche Unfälle 5, Vermisstenachen 4 und erkennungsdienstliche Behandlungen 13.

Vor Pkw gelaufen. Auf der Kölner Straße sprang plötzlich ein Junge vor einen heranfahrenden Pkw. Der Fahrer mußte, um das Kind nicht zu überfahren, stark abbremsen, wobei er bei der glatten Straße ins Schleudern geriet und gegen einen Baum prallte. Glücklicherweise entstand nur geringer Sachschaden.

Geburtsstageskinder: Frau Hermine Wortmann, wohnhaft Kölner Straße 12, wurde 73 Jahre und Frau Anna Heller geb. Lindemann, Wassertor 2, 77 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Totenglocke. Im Alter von 64 Jahren verstarb der Elektrotechniker Willi Scherer, wohnhaft Ostwall 101. R. i. p.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Genesungsaufenthalt von Heimkehrern

Drolshagen. An Silvester wurden aus dem Lager Friedland die Spätheimkehrer Fritz Duschka, Helmut Retig, Julius Gräfe und Otto Döring nach dem Westen entlassen, weil sie erst dann in ihre Heimat in der Ostzone zurückkehren wollen, wenn die Wiedervereinigung herbeigeführt ist. Die Heimkehrer, die alle von einem harten Schicksal betroffen wurden, haben inzwischen im hiesigen Krankenhaus einen Genesungsaufenthalt gefunden. Es ist damit zu rechnen, daß sie sich dank der guten Pflege gut erholen werden.

Um bessere Wasserzufuhr

Drolshagen. Das Stadtparlament befaßt sich in seiner letzten Sitzung mit der Wasserversorgung des künftigen Bau- und Siedlungsgeländes „Am Buscheld“. Es wurde in Erwägung gezogen, den neu entstehenden Ortsteil aus dem Gelände um die Badeanstalt mit Wasser zu versorgen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Versicherungsangelegenheiten

Drolshagen. Heute hält der Außenbeamte der Landesversicherungsanstalt Westfalen in der Zeit von 8.30 bis 13 Uhr in der Amtsverwaltung Sprechstunden ab. Es wird Auskunft in Fragen der Sozialversicherung erteilt.

Schützen in Altenhof

R. Demmerling neuer Vorsitzender der Bruderschaft

Altenhof. In der Generalversammlung der hiesigen Schützenbruderschaft wählten am vergangenen Wochenende die Schützen Altenhofs Rudolf Demmerling zum neuen Vorsitzenden, nachdem der bisherige Vorsitzende im vergangenen Jahre verstorben ist. Das damit freigewordene Amt des Schützenobersten erhielt Josef Stahl. Willi Brüser wurde zum Königsoffizier bestimmt. Auch in diesem

Jahre soll das Schützenfest wieder traditionsgemäß begangen werden. Außerdem beabsichtigt die Bruderschaft, das Kriegerehrenmal würdig auszugestalten und dort auch die Namen der im letzten Weltkrieg Gefallenen anbringen zu lassen. Am Fastnachtsamstag wird das Winterfest gefeiert. In der Versammlung nahm der Präses Pfarrer Rosin, Wenden, das Wort, um die Schützen zur Pflege von Glaube, Sitte und Heimat zu ermahnen. Er warnte besonders vor der Unsitte des übermäßigen Trinkens. Dabei verwies er auf die schlimmen Folgen, die sich oft erst in den kommenden Generationen zeigten. Er habe aber Vertrauen zu den Altenhof-Schützen, daß sie ihr Fest würdig und schön gestalten.

Römershagen. Die Witwe Maria Hundt geb. Clemens ist am 13. Januar im Alter von 79 Jahren gestorben. R. i. p.

Jubilare erhielten Ehrennadel des DSB

Berlinghausen. Ueber die letzte Zusammenkunft des MGv „Harmonie“ Berlinghausen ist noch folgendes zu berichten: In der Jahreshauptversammlung am 10. Januar wurde als Vorsitzender Adam Wigger, Stellvertreter Rudolf Clemens, Schriftführer Robert Bieker, Kassierer Willi Matworm einstimmig wiedergewählt. Die drei Jubilare Adam Wigger, Rudolf Clemens und Alois Voß konnten durch Verleihung der Silbernadel des DSB für 25jährige Zugehörigkeit zur Sängerschaft besonders geehrt werden. Die anschließende Weihnachtsfeier nahm einen sehr stimmungsvollen Verlauf.

Weg freigegeben

Wegeringhausen. Der im vergangenen Jahr erbaute Weg von Wegeringhausen über Wörde bis zur Kreisstraße Hützemert — Belmicke wurde in den letzten Tagen von der Behörde abgenommen und endgültig für den gesamten Verkehr freigegeben.

In den Hedderheimer Kupferwerken bei Frankfurt

Tote und Verletzte bei Explosion

Durch die Wucht der Druckwelle wurde die Werkshalle abgedeckt — Ursache nicht einwandfrei geklärt

Frankfurt (Main). — Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am Donnerstagvormittag in den Hedderheimer Kupferwerken in einem Vorort von Frankfurt. Nach Mitteilung der Werksleitung sind bei einer Explosion im Kupferaffineriebetrieb des Werkes zwei Arbeiter getötet und — soweit bis jetzt zu übersehen — acht verletzt worden, davon einer lebensgefährlich. Die Maschine, an der sich das Unglück ereignete, wurde zerstört, das Dach der Werkshalle über dem Explosionszentrum abgedeckt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt. Man nimmt an, daß sie ausgelöst wurde, als flüssiges Kupfer mit Wasser in Berührung kam.

Beim Transport der Verletzten geriet ein Rettungswagen auf dem Glatteis ins Schleudern und prallte gegen eine Mauer, die Insassen trugen jedoch keine neuen Verletzungen davon.

Alkohol überwand Einbrecher

Frankfurt (Main). — Der Alkohol wurde einem Einbrecher in den Frankfurter Ratskeller zum Verhängnis. Nachdem er seine Taschen mit Zigaretten und dem Wechselgeld aus der Kasse gefüllt hatte, tat er sich an Wermut göttlich. Am nächsten Tag fand ihn der Küchenmeister fest schlafend neben diversen leeren Flaschen und übergab ihn der Polizei. Der schon wegen Einbruchs Vorbestrafte stand am Mittwoch vor Gericht. Er wurde zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Neue Ausweise für Polizei

Düsseldorf. — Die Polizeibeamten in Nordrhein-Westfalen erhalten neue Dienst-

Im Streit niedergestochen

Bonn. — Zu einem schweren Zwischenfall zwischen einem Metzgermeister und einem jugoslawischen landwirtschaftlichen Arbeiter kam es in Bornholm bei Bonn. Wie die Polizei am Donnerstagmittag in Bonn mitteilte, habe der Metzgermeister den Arbeiter mehrfach beleidigt. In einer Auseinandersetzung soll der Metzgermeister nach einem Korb gegriffen haben, der verschiedene Schlachtwerkzeuge enthielt. Der Ausländer habe sich durch diese Bewegung bedroht gefühlt und dem Metzgermeister ein Messer in das Schulterblatt gestochen. Für den Metzgermeister bestehe Lebensgefahr. Er war bis Donnerstagabend noch nicht vernunftfähig. Der Jugoslawe wurde vorläufig festgenommen.

Vom Ring politischer Jugend erkannt:

Berufsnot der Jugend

Praktische Vorschläge an das zuständige NRW-Landesministerium

Düsseldorf. — Der „Ring politischer Jugend“ von Nordrhein-Westfalen, dem die Jungdemokraten (FDP), Jungsozialisten (SPD), die Junge Union (CDU) und der Windthorstbund (Z) angehören, hat auf einer Arbeitstagung in Düsseldorf Vorschläge zur Behebung der Berufsnot der Jugend ausgearbeitet. Sie wurden dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau zugeleitet und sehen u. a. die Einführung des 9. Schuljahres auf freiwilliger Basis für solche Kinder vor, die das Ziel der Volksschule nicht erreicht haben. Den Kindern soll dadurch zu einer besseren Vermittlungsfähigkeit verholfen werden.

Die etwa 5000 freien Plätze an den Berufsfachschulen sollen u. a. durch freies Schulgeld und Erziehungsbeihilfen aufgefüllt werden. Der „Ring“ schlägt ferner Grund- und Förderungslehrgänge vor. In

ausweise aus grau-grünem Leinenpapier. Auf der Vorderseite, die den Polizeistern mit dem Wappen des Landes Nordrhein-Westfalen zeigt, sind die Polizeibehörde oder Polizeieinrichtung, bei der der Beamte seinen Dienst versieht, die Polizeidienst-

Künzelsauer Reifenstecher verurteilt

Die elfte Gefängnisstrafe

Er zerstörte 60 Reifen im Gesamtwert von 10 000 Mark aus Übermut

Künzelsau (Nordwürttemberg). Der Reifenstecher von Künzelsau, ein 57 Jahre alter Zeitschriftenhändler, der die Bewohner der Stadt zwei Jahre lang in Atem gehalten hatte, wurde am Mittwoch vom Schöffengericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem verfügte das Gericht die Einziehung seiner beiden Hunde. Diese gut abgerichteten Tiere standen bei den „Reifenstechereien“ ihres Herrn Schmiere und gaben bei jedem verdächtigen Geräusch Laute.

Der Angeklagte sagte in der Verhandlung, er habe mit seinen Taten der Polizei einen Streich spielen und nachweisen wollen, daß sie unfähig sei, die Vorfälle aufzuklären. Er gab zu, in 17 Fällen etwa 60 Reifen im Gesamtwert von rund 10 000 Mark mit einem Messer zerstört und unbrauchbar gemacht zu haben. Er hat wegen Erpressung, Diebstahls, Urkundenfälschung und fahrlässiger Tötung schon zehn Gefängnisstrafen verbüßt.

Fußgänger lief gegen Krad Zwei Tote

Menden. — In Menden lief in der Nacht zum Donnerstag der 47jährige Hermann Eckart aus Menden beim Überqueren der Straße gegen ein Motorrad. Fußgänger und Motorradfahrer wurden zu Boden geschleudert. Der Fußgänger starb noch auf der Unfallstelle, während der 29jährige

ausweis-Nummer, der Name und die Amtsbezeichnung des Ausweisinhabers angegeben. Weitere Personalangaben mit einem jährlich zu erneuernden Beglaubigungsvermerk sind im Innern des Ausweises enthalten. Auf der Rückseite befindet sich das Lichtbild und die eigenhändige Unterschrift des Ausweisinhabers. Die bisherigen Polizeimächtigungsansprüche in blauer Farbe haben am 1. Januar 1954 ihre Gültigkeit verloren.

Die katholische Diaspora-Kinderhilfe in Paderborn beabsichtigt, in diesem Jahr 1520 Kinder aus den Diaspora-Räumen Niedersachsens und Schleswig-Holstein in Pflegestellen dichtbesiedelter katholischer Gemeinden zu senden.

Kradfahrer Wilhelm Richart aus Menden am Donnerstagmorgen im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag.

Ehemann erschlug Kostgänger aus Eifersucht

Dortmund. — Der 56jährige ledige Arbeiter Georg Krusche aus Dortmund ist am Donnerstag in der Wohnung des 69jährigen Invaliden Franz Grimm in Dortmund durch mehrere Schläge mit einem eisernen Dreifuß getötet worden. Grimm hat sich im Laufe des Vormittags der Polizei gestellt und zugegeben, Krusche aus Eifersucht erschlagen zu haben. Nach den Ermittlungen der Polizei nahm Krusche bei der Familie Grimm seine Mahlzeiten ein und ging in der Wohnung ein und aus.

Bei 4 Millionen Volt Spannung hinter Panzerwand

Menschenhände lösen Blitze aus

In Kassel forscht und experimentiert eines der modernsten Hochspannungsinstitute

Kassel. — Die Türen werden verriegelt. Rote Lichter leuchten auf. Hupsignale ertönen zur Warnung. Ein Uhrwerk läuft, schaltet . . . Plötzlich flammt über mehrere Meter ein Blitz, dem dröhnender Donner folgt. Im gleichen Augenblick, der nur einen Teil einer Sekunde dauert, schalten ferngesteuerte Kameras, registrieren feinste Meßgeräte. Sie halten das Ergebnis dieses — Versuchs der Hochspannungstechnik fest. Der Ort des Versuches ist das Hochspannungsinstitut des Kasseler Werkes der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (AEG), das kürzlich seine Arbeiten begonnen hat und zu den modernsten Hochspannungsinstituten der Welt zählt. Unvorstellbare Kräfte werden hier entwickelt und beherrscht. Die Prüfungstransformatoren des Instituts ermöglichen Spannungen bis zu 1,7 Millionen Volt. Welche Gewalt hinter dieser Zahl steckt, zeigt ein Vergleich mit den Blitzen in der Natur, deren Spannung bei 500 000 Volt liegt!

Aufgabe des Instituts ist die Entwicklung der Hochspannungstechnik und damit der Energieversorgung. Der Leiter des Instituts, Professor Dr. Ing. e. h. Josef Biermann, sagte uns, daß der Strombedarf in den letzten Jahren in allen Ländern sprunghaft gestiegen ist und noch mehr steigen wird. Dieser Situation müßten die Hochspannungsanlagen angepaßt werden. Es werde beispielsweise daran gedacht, ein europäisches Fernleitungsnetz für Spannungen bis zu 400 000 Volt zu schaffen. Bisher seien aber nur Leitungen für 110 000 und 120 000 Volt, in einem Falle mit 300 000 Volt, üblich. Darum müssen den für die Zukunft vorgesehenen Höchstspannungen die Schalter und sonstigen Hochspannungsgeräte angeglichen werden. Das sei der Grund, warum in dem Kasseler Institut technische Einrichtungen gebaut wurden, die weit über die jetzt und in nächster Zukunft erforderlichen Größen hinausgehen.

Die AEG-Werke haben in dem Institut bisher schon fünf Millionen Mark investiert. Die laufenden Zuschüsse für seine Forschungsausgaben machen jährlich 1 bis 1,5 Millionen Mark aus. Die elektrische Energieversorgung des Instituts erfolgt durch einen im Berliner Werk der AEG gebauten Generator, der die größte Kurzschlußleistung der Welt bringt: der Generator kann auf die Ausschaltleistung von 25 Millionen PS hinaufgeschraubt werden.

Um den glatten Ablauf derartiger Versuche, bei denen kurzzeitig ungeheure Leistungen frei werden, zu gewährleisten, wird eine sogenannte Kommandowalze benutzt, die die zeitliche Folge der einzelnen Schaltungen im voraus festlegt. Durch einen Druck auf einen einfachen Schalter



Spardosen aus aller Welt in Münster

Unter dem Motto „Die größte Spardose der Welt zeigt Spardosen aus aller Welt“ arrangierte die Stadtparkasse Münster eine Spardosenschau. Angefangen von einer alt-ägyptischen Spardose mit mythologischen Darstellungen bis zum modernen Sparschrank aus Stahl bildet die Ausstellung einen kulturgeschichtlichen Rückblick über die Entwicklung des Spargedankens. Besonderes Interesse finden Spardosen, die im 18. Jahrhundert in Form einer Wiege oder eines zeitgenössischen Schrankes aus Silber getrieben wurden. — Die Schau wird in einer überdimensionalen Spardose gezeigt, deren Inneres als Ausstellungsraum ausgestaltet wurde. „Die größte Spardose der Welt“ wurde aus Anlaß der 150jährigen Bestehens der Stadtparkasse Münster errichtet. Unser Bild: Silberne Spardosen des 18. Jahrhunderts aus Deutschland und Österreich.

ter diesen Kräften in Sekundenbruchteilen in Atome.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse der Mitglieder des Instituts bilden nicht nur die Arbeitsgrundlage für die vielen Fabrikationsabteilungen der AEG, sondern sollen nach den Worten von Dr. Ing. Otto Köhn vom Vorstand der AEG darüber hinaus auch der gesamten Elektrizitätswirtschaft des In- und Auslandes zugute kommen.

Neuer Klebstoff für Briefmarken

Wermelskirchen. — Zwei Briefmarkenhändler aus Wermelskirchen im Rheinland haben ein Verfahren entwickelt, das ihrer Ansicht nach das Zusammenkleben gummierter Briefmarken unmöglich macht. Das Verfahren soll bereits patentiert sein und die Erfindung auf dem internationalen Briefmarkenhändlerkongress vom 21. bis 24. Januar dieses Jahres in Berlin zum ersten Male vorgeführt werden. — Eine durchsichtige, wasserfeste Flüssigkeit mit der Bezeichnung „Preservator“ soll das Gummi der Postwertzeichen für dauernd frisch halten. Durch Eintauchen in eine zweite Flüssigkeit kann das Gummi nach Mitteilung der Erfinder seine Klebfähigkeit zurückverlieren.

In drei Monaten aus Köln

Fremdsprachige NWDR-Sendungen

Neues Gebäude für „Deutsche Welle“ neben Funkhaus gerichtet

Köln. — In Köln wurde am Mittwoch das Richtfest für ein siebenstöckiges Nebengebäude des Kölner NWDR-Funkhauses begangen. Es wird die „Deutsche Welle“ und Abteilungen des Fernsehens Köln mit einem 250 qm großen Fernsehstudio aufnehmen. Das siebenstöckige Gebäude wird etwa in einem halben Jahr bezugsfertig sein. Die Kosten betragen voraussichtlich zwei Millionen Mark.

Die „Deutsche Welle“ versorgt Deutsche im Ausland mit Sendungen aus der Bundesrepublik. Sie wurde im Mai 1953 im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Rundfunkanstalten eingerichtet. Der Kölner Intendant Hanns Hartmann sagte auf dem Richtfest, etwa ab Mai 1954 könne auf der „Deutschen Welle“

mit Sendungen in französischer, englischer, spanischer und portugiesischer Sprache nach dem Fern und Nahen Osten, nach Süd- und Nordamerika gerechnet werden.

Über 155 000 Auswanderer, darunter 37 000 aus Deutschland, wurden mit Unterstützung des Zwischenstaatlichen Ausschusses für die europäische Auswanderung (ICM) in der Zeit vom Februar 1952 bis Mitte März 1953 in überseeischen Ländern angesiedelt.

Rund 127 000 Mark haben die amerikanischen Streitkräfte in Deutschland im vergangenen Jahr ihren deutschen Angestellten an Prämien für Verbesserungsvorschläge gezahlt.

Schneesturm im Sauerland

Neuhausen. — Im Hochsauerland war in der Nacht zum Donnerstag wieder ein schwerer Schneesturm im Gange. Die Höhenstraßen, die in anstrengender Arbeit geräumt worden waren, wurden erneut zugedeckt und teilweise zugeweht. Die Schneeflüge konnten oft nur eine einspurige Fahrbahn offenhalten. Am Donnerstagmorgen waren die Raumkommandos schon früh an der Arbeit, um mit Motorpflügen und Schneeschleudern die Verkehrsstraßen passierbar zu machen. Die Temperaturen lagen bei zwei Grad unter Null.

Schneelage Sauerland

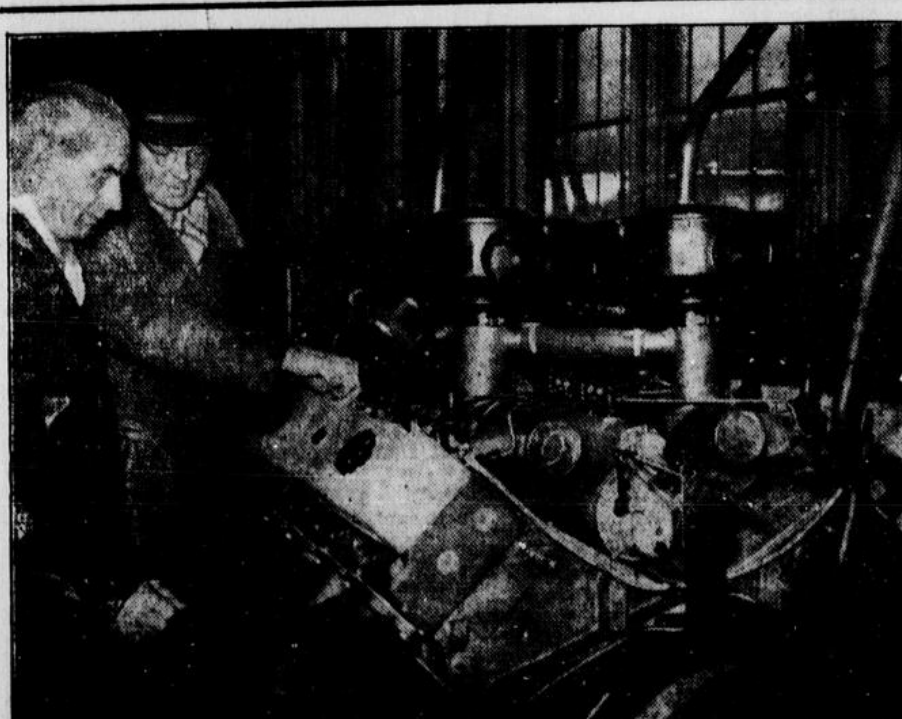
Willingen-Usseln: Pulver, Ski und Rodel sehr gut, 50 cm Gesamtschnee, davon 10 cm Neuschnee. Minus 2 Grad.

Winterberg mit Astengebiet: Pulver, Ski und Rodel sehr gut, Gesamtschnee 80 cm, davon 6 cm Neuschnee. Minus 3 Grad.

Niedersfeld: Pulver, Ski und Rodel sehr gut, Gesamtschnee 55 cm, davon 8 cm Neuschnee. Minus 1 Grad.

Fredeburg-Rimberg: Ski und Rodel möglich, Gesamtschnee 37 cm, davon 7 cm Neuschnee. Minus 1 Grad.

Oberhundem: Pappschnee, Ski und Rode möglich, Gesamtschnee 45 cm, davon 5 cm Neuschnee. Keine Temperaturangabe.



Neuartiger geräuscharmer Dieselmotor

Ein bedeutendes Werk der Lastkraftwagen-Industrie stellt seine Fahrzeuge aller Klassen der Serie 1954 mit einem Dieselmotor aus, der nach einem neuartigen Verbrennungsverfahren (M-Verfahren) arbeitet und besonders geräuscharm ist. Die Geräuscharmheit, die das laufende Fahrzeug von einem Personenkraftwagen kaum unterscheiden läßt, wurde durch direkte Einspritzung des Dieseltreibstoffes erzielt. Der Brennstoffverbrauch konnte durch das neue Verbrennungsverfahren gegenüber den bisherigen Motoren gesenkt werden. Gleichzeitig wurden, um die Unfallsicherheit zu erhöhen, alle Lkw-Typen mit einem einheitlichen Fahrerhaus in Ganzstahlausführung versehen. Bremsbacken und Belege wurden verbrellert und ihre Stärke auf 20 mm verdoppelt. Unser Bild: Der neue geräuscharme Motor auf dem Prüfstand, besonders erkennbar durch die beiden großen Luftabgastutzen.

Von wildernden Hunden gehetzt

Über fünfzig Schafe getötet

In einem verschlammten Bach 34 Tiere zerquetscht oder ertrunken

Freiburg i. Br. — Ein Rudel von sechs streunenden Hunden brach am Mittwoch am Stadtrand von Freiburg in einen auf freiem Feld stehenden Schafpferch ein, als der Schäfer gerade zum Frühstück gegangen war. Die in der Umfriedung untergebrachten 280 Schafe drückten ein Seitenzäuner nieder und jagten, von den Hunden gehetzt, davon. 18 Schafe wurden von den Hunden angefallen und zum Teil so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten. Die Hunde jagten ihre wehrlosen Opfer anschließend in ein verschlammtes Bachbett, wobei 34 Schafe, die zuerst über die Böschung ins Wasser gerutscht waren, von der in panischer Angst nachfolgenden Herde buchstäblich zu Tode gequetscht oder ins Wasser gedrückt wurden, wo sie ertranken. Über die toten Tiere gelangte dann der größte Teil der Herde ans andere

Ufer. Forstarbeiter, die auf den Vorfall aufmerksam geworden waren, verjagten die Hunde. Die Polizei bemüht sich, ihre Besitzer zu ermitteln.

In der Nacht zum Mittwoch drangen wildernde Hunde in die Herde eines Schäfers ein, der sich mit seinen Tieren in der kleinen Ortschaft Adendorf (Landkreis Bonn) aufhielt. Wie die Polizei am Donnerstag mittelt, wurden elf Schafe gerissen. Sie mußten zum großen Teil geschlachtet werden. — Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um Zuchtschafe, die Jungtiere bei sich hatten. Der angeordnete Schaden steht noch nicht fest. Die Ermittlungen nach den Besitzern der Hunde verliefen bisher ergebnislos. Unter den wildernden Tieren soll sich ein etwa 60 bis 65 cm großer Schäferhund befinden.

Ein Frauenparadies in Brooklyn

Vor dem Einkauf zieht man sich aus — Für Männer verboten — Wie ein Traum

New York. — Das seltsamste Warenhaus der Welt steht (natürlich) in Amerika, genauer gesagt: in New York, noch genauer: in Brooklyn. „Loehmanns“ heißt es, und es ist ein Bau aus schwarzem Marmor, verziert mit vergoldetem Schmiedeeisen und mit zwei ehrfurchtgebietenden Bronzelöwen vor der Tür. Seine Berühmtheit verdankt es einer guten Idee seiner Besitzerin Mrs. Loehmann, jetzt 74 Jahre alt, die einmal den Entschluß faßte, sich von den „Brosamen der großen Herren Tische zu nähren“.

Mrs. Loehmann hatte den Einfall, in den eleganten Modezentren der Fifth Avenue alle jene Frauenkleidung aufzukaufen, die dort aus irgendwelchen Gründen unverkäuflich war. Natürlich bekommt sie diese immerhin erstklassigen Waren zu einem Spottpreis, und das versetzt sie in die Lage, die Preise um meist über die Hälfte des Originalpreises zu senken und trotzdem noch schwer daran zu verdienen. Heute ist ihr Haus die „Endstation“ für alle Ladenhüter aus allen großen Modehäusern Amerikas. Was in den exklusiven Salons nicht verkauft werden kann, geht bei ihr weg wie warme Semmel. Und das ist kein Wunder, denn schließlich greift jeder gerne zu, wenn er in Brooklyn das selbe Kleid für 75 Dollar bekommt, für das er in der Fifth Avenue 200 Dollar ausgeben mußte.

Man darf „Loehmanns“ nicht mit einem Ramschladen verwechseln. In den Ramschgeschäften New Yorks gibt es kaum etwas, was teurer ist als 50 Dollar. Hier aber kaufen Frauen mit gutem Geschmack und Sinn für Sparsamkeit.

Ich betrat als erstes Paradies der Frauenwelt und bahnte mir meinen Weg zum zweiten Stock empor, der nach europäischer Auffassung der erste ist. In dieser Etage, so hatte man mir gesagt, könne man Dinge sehen, die es in keinem anderen Warenhaus auf der ganzen Welt gibt. Mein mich begleitender Kollege mußte umkehren. Für Männer ist dieses Stockwerk verboten. Ich sollte schnell erfahren, warum.

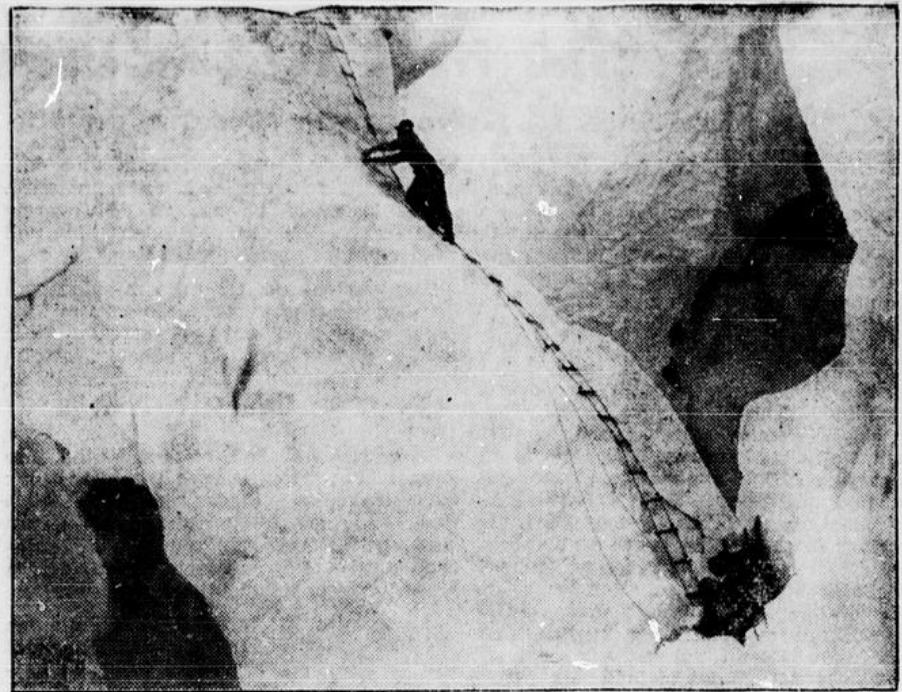
Ich erreichte mein Ziel, blieb stehen und machte einen tiefen Atemzug. Das erste, was ich sah, waren Hunderte von Damen in Unterwäsche. Sie stützten unter den Kristalleuchtern auf dem mit Kleiderstapeln bedeckten glatten Marmorboden einher und probierten Kleider an.

Ja, so kauft man hier ein. Man zieht sich bis auf die Unterwäsche aus, gibt seine Kleidung zur Aufbewahrung ab und macht Ausgrabungen in den Kleiderschätzen. Ich versuchte, mich an diese praktische Regel zu halten, aber es fehlte mir doch noch viel Übung. Ich kam bei der Jagd nach den besten Stücken nicht mit, denn was mir meine Rivalinnen voraus hatten, war eine langjährige Kampferfahrung in anderen New Yorker Warenhäusern. Sämtliche zweiseitigen Kleidungsstücke wie Kostüme etc. sind außerdem lebensgefährlich für den Neuling. Man hat die einzelnen Teile mit langen Bändern zusammengebunden, und es gelang mir niemals, ein Kostüm anzuprobieren, ohne mich selbst dabei fast zu erwürgen.

Das Traumkleid
Ich gab also meinen Plan auf, in Brooklyn den günstigsten Einkauf meiner Reise nach New York zu machen und trotzdem mit dem Leben davonzukommen. Ich zog mich wieder an und begnügte mich damit, den anderen zuzusehen. Genießend wandelte ich zwischen meinen leicht erhitzten, nach Beute jagenden Geschlechtsgenossinnen umher und stand plötzlich vor einem Traum von einer Abendgarderobe. Es war ein langes, wundervolles Ballkleid nebst einem dazu passenden ebenso langen Mantel. Edelste Stoffe, bezaubernde Machart. Preis: runde 800 Dollar.

„Du lieber Himmel!“ stöhnte ich leise. Und ich fragte die Verkäuferin, was dieses Wunderwerk wohl gekostet haben mochte, als es noch nicht in Brooklyn gelandet war. Sie antwortete, wahrscheinlich sei das Modell für eine bekannte Schauspielerin angefertigt worden, die es einmal bei einer Premiere getragen habe. Gekostet hat es 3000 Dollar. Ich möchte aber die Kleider in dieser Abteilung bitte nicht berühren — sie seien alle sehr kostbar. Was ich sofort glaubte.

Clara Mansfeld



Zwerge gegen Riesen. In waghalsiger Strickleiter-Passage kämpfen sich die Männer über urweltliche Eisbrücken dem Gipfel zu. Weg und Schicksal dieser fünften deutschen Himalaja-Expedition hat Kameramann Hans Ertl für die DEUTSCHE LONDON FILM in Farben dokumentarisch festgehalten.



Ein einmaliges Natur-Atelier hatte der bekannte Kameramann und Alpinist Hans Ertl, der die Expedition mit der Farbkamera und dem Tele-Objektiv begleitete.



Winzig und verloren in urweltlicher Eiszeitlandschaft erscheint das Lager 2 der deutsch-österreichischen Nanga Parbat-Expedition 1953 in 5300 m Höhe über dem Eisbruch des Rakhiot-Gletschers.

(8 Fotos: Deutsch-Österreichische Himalaja-Expedition 1953/Deutsche London Film/Ertl.)

PORTUGAL

AZORENBODEN — wie eine Eierschale

Unheimliches vulkanisches Leben — Wenn Furnas in Mitteleuropa läge . . .

Ponta Delgada. — Am frühen Morgen weckt uns das Kreischen der Dampfwinden. Die „Carvalho Araujo“ liegt im winzigen offenen Hafen von Santa Maria, der ersten Azoreninsel. Anderthalb Tage hat unser Dampfer gebraucht, um die 485 Seemeilen von Madeira nach Santa Maria zu durchqueren. Wir beelen uns nicht mit dem Frühstück, wir wissen, es lohnt hier nicht, an Land zu gehen. Die 150 Quadratkilometer der Insel und ihre 8000 Einwohner haben nur eine Sehenswürdigkeit zu bieten, und nach der verlangt es uns nicht: den riesigen Flugplatz, den die Amerikaner hier gebaut haben.

Als wir an die Reling treten, haben die zwölf Passagiere für Santa Maria das Schiff in dem atmosphärischen Motorboot bereits verlassen. Fünf von ihnen kamen aus Madeira, um von hier aus nach der Neuen Welt zu fliegen, zwei nach den USA, und drei nach Venezuela, das jetzt zum bevorzugten Land der portugiesischen Auswanderer geworden ist. In dem schmalen Tal, das sich vom Meer aus steil in die kahlen Berge hochzieht, sind zwei Dutzend bescheidenen Häuser sichtbar — die Insel ist arm, arm geblieben, seitdem sie 1432 von den Portugiesen entdeckt wurde.

Drehscheibe des Atlantiks

Erst in den letzten Jahren haben die Amerikaner und ihr Flugverkehr hier einen bescheidenen Wohlstand entstehen lassen. Über die Bergkuppen lugen Dutzende von runden Benzintanks in den Hafen hinein. Der Flugplatz von Santa Maria, der östlichsten der neun Azoreninseln, ist einer der wichtigsten der ganzen Erde. Von den vielen Flugbasen, die die Amerikaner seit dem Kriege auf portugiesischem Boden errichtet haben, ist er der einzige, der dem zivilen Verkehr dient. Sogar ein komfortables Hotel besitzt diese „Drehscheibe des Atlantiks“.

Im Liegestuhl verträumen wir die wenigen Stunden, die das Leichter der Fracht erfordert, und dann geht's weiter, 50 Seemeilen weiter bis zur Insel San Miguel, der zweiten, größten und wichtigsten der Azoreninseln. Mittags treffen wir in Ponta Delgada, ihrer Hauptstadt, ein. Es ist eine reiche Stadt, mehrere Dampfer liegen an der von deutschen Ingenieuren erbauten Hafenanlage, hinter der noch vor kurzem das Expeditionsschiff von Hans Haß Schutz gesucht hatte. Riesige Kistenberge liegen verladen bereit auf dem Kai — Ananas!

Es kocht, spuckt und brodeln

Einen halben Tag haben wir Zeit, um die Insel zu besichtigen, abends fährt unser Dampfer weiter, um im Morgengrauen vor Terceira zu sein, der dritten Insel. Elegante amerikanische Straßenkreuzer bieten sich als Taxis an, um uns nach Furnas zu bringen, dem lebendig-vulkanischen Tal im Nordosten der Insel, 760 qkm ist sie groß, aber so schmal, daß unser schneller Wagen sie in einer Viertelstunde durchquert, um uns dann längs der herrlichen Steilküste ostwärts nach Furnas zu bringen, einem weiten, vor Jahrtausenden erloschenen Krater. Hier sprudeln heilkräftige Mineralwässer, die den kleinen Badeort in Portugal berühmt gemacht haben.

Aber der Besucher wird ein leichtes Unbehagen nicht los. Dünn wie eine Eierschale ist die feste Erdkruste, die uns von den feurigen Gewalten der Unterwelt trennt. Am Ortsrand steigen weiße und gelbe Dämpfe auf. Dicht nebeneinander liegen hier Dutzende von kleinen Kratern, die in direktem Zusammenhang mit dem flüssigen Erdinnern zu stehen scheinen. Der größte hat einen Durchmesser von drei Meter, der kleinste ist nur zehn Zentimeter groß. Und in allen regt sich ein unheimliches Leben. Das kocht, spuckt und brodeln, die steilen heißen Fontänen auf, und dort, wenige Schritte vor uns, quillt schwefelgelber Dampf aus einer Erdspalte

die sich zusehends zu einem kleinen Krater erweitert.

Zwa zig Meter seitwärts fließt ein klarer Gebirgsbach, ein Bauernjunge angelt darin. Wenn er wollte, könnte er den gefangenen Fisch mit einer einzigen Bewegung in einen der Krater schleudern und noch an der Angel kochen. Und an der nahen Bergwand entspringen drei Quellen ihren Einfassungen, die gemeinsam eine echte Sehens- oder vielmehr Schmuckwürdigkeit darstellen. Die erste bietet eiskaltes frisches Bergwasser, die zweite ein stark abführendes Bitterwasser und die dritte kochendheißes Süßwasser. Wenn Furnas irgendwo in Mitteleuropa läge, würde es mit seinen medizinischen und vulkanischen Sensationen längst zu einem Weltbad erster Ordnung geworden sein.

Auf der anderen Seite des Tales haben das windgeschützte subtropische Klima und die Millionen des Marquis da Praia eine zweite Sehenswürdigkeit entstehen lassen, einen riesigen Park, in dem die schönsten Palmen und Zierpflanzen der ganzen Welt eine Heimstatt fanden. Jetzt ist ein modernes Hotel darin entstanden, das alles hat, was man sich wünschen könnte — nur keine Gäste . . . Der Weg nach den Azoren ist eben doch ein bißchen weit!

Steuerflucht in Kinopalast

Es fängt an zu dunkeln, als unser Wagen wieder nach Ponta Delgada hineinrollt. Unser Chauffeur zeigt uns noch eine Sehenswürdigkeit: einen Theater-Kino-

Schwedische Jungen dürfen kochen

Kochen können ist gut in allen Lebenslagen, auch für Jungen und Männer. Diese unter den Eltern in Schweden weit verbreitete Meinung führte dazu, Kochen als Pflichtunterricht auch für Jungen an den schwedischen Volksschulen einzuführen. In einzelnen Teilen der Schweiz wurde eine ähnliche Regelung getroffen.

Faruks verwöhnte Vögel

Kairo. — Zu Exkönig Faruks beschlagnahmtem ehemaligem Eigentum gehören auch zahlreiche Vögel und teures Geflügel. Dieses Getier wurde dem Kaiser Zoo überwiesen. Dort sind die Vögel jedoch in den Hungerstreik getreten, weil sie das einfache Futter nicht vertragen können. Die Tierwärter suchen jetzt herauszufinden, welches Futter jedem einzelnen Vogel Faruks zuträglich ist. Sonst droht ein Vogel-Massensterben.

AUSTRALIEN

Erst die PERLEN, dann das OL

Der Reichtum der Zukunft steckt im Meeresboden

Sydney. — Ohne einen einzigen Schuß abzufeuern oder eine Flagge zu hissen, hat Australien sein Gebiet um 1,6 Millionen Quadratkilometer vergrößert. Es handelt sich um 1,6 Millionen Quadratkilometer Meeresboden. Das ist das erste Mal in der Geschichte der Menschheit, denn nie zuvor hat ein Staat Hoheitsrechte auf ein Stück Meeresgrund erhoben. Das Gebiet, über das Australien seine Souveränität ausdehnte, ist so groß wie der australische Kontinent. Auf seinem vom Meer bedeckten Klippen wächst ein kolossaler Reichtum bis in Tiefen von 200 Meter, nämlich Perlen. Um diese Perlenbänke vor der nordaustralischen Küste gegen skrupellose Ausplünderung zu schützen, legte die australische Regierung ihre Hand darauf.

Aber es geht nicht nur um Perlen. Es geht auch um die Frage des Eigentumsrechts über die Oivorkommen im Ozean. Ein sehr heikler und strittiger Punkt der internationalen Diplomatie, über den bald Klarheit geschaffen werden muß, denn die

Frage des Anzapfens der ozeanischen Öiquellen wird akut.

Gegenwärtig liegen die hauptsächlichen Bohrgebiete außerhalb des Festlandes: im Golf von Mexiko, vor Britisch Borneo, auf Kuba, in der Nähe von Trinidad, im Kaspischen Meer und im Persischen Golf. Trotz des allgemeinen Übereinkommens, daß die Rechte der Oivorkommen unter der Meeresoberfläche den Staaten gehören sollen, deren Küsten in unmittelbarer Nähe liegen, gehen die Meinungen darüber auseinander, wie weit in das Meer hinaus diese Rechte gelten können.

Die internationale festgelegte Drei-Meilen-Zone scheint an Bedeutung zu verlieren. In militärischer Hinsicht ist sie von den Sowjets niemals anerkannt worden. Und jetzt hat auch Australien mit dieser Tradition gebrochen, indem es einen Anspruch auf den Meeresboden erhebt, der bis 320 km vor seine Küsten reicht. Sowohl Australien als auch die Vereinigten Staaten halten sich an die These, daß die mit dem Festland zusammenhängenden

Unterwassergebiete zu dem betreffenden Land gerechnet werden. Falls die Vereinten Nationen dieser Auffassung zustimmen sollten, würde manche Seemacht ihre Grenzen zurückziehen müssen.

Diese Unterwassergebiete Australiens sind, wenn man die Sache so sieht, gewaltig. Sie erstrecken sich zum Teil bis nach Java. Das ist ein riesiges Areal submariner Gebiete, und die Japaner, die seit Jahren in diesen Gewässern fischen, wollen sich daraus nicht verdrängen lassen. Japan will den Fall deshalb vor den internationalen Gerichtshof in Haag bringen. Australien warf den Japanern Bruch von Vereinbarungen und Raubbau an den australischen Perlenbänken vor.

Niemand kann sagen, wie der juristische Streit um die Gründe des Ozeans verlaufen wird und welche faktischen Kämpfe noch daraus entstehen können.

Die Frage heißt nicht mehr, wer über die Wogen herrscht, sondern wem der Meeresboden gehört. Der Wohlstand in der Zukunft hängt davon ab.

Rowdies, an denen es in England auch früher nicht mangelte, wurden sehr zahm, wenn der „Bobby“ auftauchte und ein strenges Gesicht machte. Energisch, doch ohne Härte wurden Krachmacher zu wohl-tätiger Erleichterung zur Wache geführt. Engländer, die ein Menschenalter in den Kolonien verbracht hatten, bekamen feuchte Augen, wenn sie den ersten Bobby in Dover oder Harwich zu Gesicht bekamen. Dann fühlten sie sich schon richtig zu Hause.

Jetzt ist ein Reif auf dieses schöne Verhältnis zwischen Bevölkerung und Polizei gefallen. Die britische Presse klagt darüber in eigenen Betrachtungen und Leserbriefen ausgiebig. Nicht, daß die Polizisten auf einmal ihre gute Erziehung abgelegt hätten oder daß die alten Bobbies ausgestorben seien. Dennoch hat sich das Verhältnis zwischen Publikum und Polizei gewandelt. Das Publikum ist aggressiver geworden. Bobbies, die die Ruhe selber waren, fahren dann und wann aus der Haut und toben regelrecht los. Die Polizeistrafen sind in steiler Kurve angestiegen. Was liegt da vor?

„Der Kraftverkehr ist daran schuld“, heißt es. Früher hatte die englische Polizei nur wirkliche Verbrechen zu fürchten. Heute sind es Mister Smith und Mister Johnson, die Normalbürger, die Tag für Tag im Verkehrstrübel mit den Gesetzen in Konflikt kommen. Londons einst so ansehnliche Straßen sind ebenso wie die Hauptstraßen anderer englischer Großstädte überlastet. Bremser, kreischen, Kotflügel werden eingedrückt, die Unfallklippen sind dauernd überfüllt. Da muß schon einmal ein weltvergessener Kraftfahrer oder ein Verkehrssünder angedonnert, müssen Protokolle und Strafbefehle ausgefertigt werden.

Die britischen Richter finden morgens lange Listen von Verkehrssünden auf dem Tisch. Bei dem Durcheinander auf den Straßen wird alles nervös, und jeder schimpft auf jeden. Die Kraftfahrer sehen in dem Bobby nicht mehr den wohlwollenden Freund, sondern geradezu einen Feind. Da schwindet die Popularität der Bobbies schnell dahin, die Sache wird von Tag zu Tag schlimmer.

Noch ein Umstand wirkt mit, die unerfreulichen Spannungen zu verschärfen: die Hochflut der von den Kabinetten Chamberlain, Churchill, Attlee und wieder Churchill erlassenen Kriegs- und Nachkriegsverordnungen und Gesetze, die vieles unter Strafe stellen, was der Brite einst unbedenklich tun durfte. Die Kriminalität ist nachweislich stark angestiegen. Für alle Fahndungen werden die Bobbies eingesetzt, die in dieser Rolle natürlich nicht als Gentlemen auftreten können. Was einst ganz undenkbar war, ist heute gang und gäbe. Als ein Autofahrer in einer Versammlung erklärte, er habe einem „verdammten Polizisten“ eins auf den Schädel gegeben, klatschte das Auditorium Beifall.

Nur genehmigte Vielweiberei

Kairo. — Um den schweren Bevölkerungsdruck zu mindern, hat die ägyptische Regierung ein neues Gesetz in Arbeit, das eine Eheschließung für Männer erst nach Vollendung des 20. Lebensjahres vorsieht. Frauen dürfen nicht vor dem 18. Geburtstag heiraten. Die Vielehe ist nur mit richtiger Genehmigung gestattet. Wenn ein Mann mehr als eine Ehefrau haben will, muß er nachweisen, daß seine erste Frau keine Kinder gebären kann. Auch eine Scheidung soll künftig nur mit gerichtlicher Genehmigung möglich sein. Bisher kann sich ein Ägypter von seiner Frau scheiden, indem er ihr einfach dreimal erklärt: „Ich scheide mich von dir.“

Frauenkriminalität gestiegen

Von 100 abgeurteilten Kriminellen sind zur Zeit 34 weibliche Personen. Damit ist der Anteil der Frauen an der Kriminalität gegenüber den Jahren 1919 bis 1933 um mehr als 100 Prozent gestiegen.

Käthe mit der Löwenkralle

Keine Angst vor großen Tieren — Die erste geprüfte Tierpflegerin erzählt

Köln. — Käthe Ridiger heißt das forsche, frische Mädchen mit dem karierten Texashemd, auf dem an einer Silberkette eine Löwenkralle baumelt. „Die Löwenkralle ist mein Talisman“, lächelt das Fräulein, das mit seinen 18 Lenzen die erste und einzige amtlich anerkannte Tierpflegerin der Bundesrepublik ist. Wir trafen sie im Kölner Zoo, als sie gerade einen kleinen Wollaffen-Mama, die mit ihrem Baby tags zuvor — in warme Wollkleidchen eingekleidet — aus Südamerika eingetroffen war, das Frühstück reichete: Bananen und schwarzen Tee. Vorher hatte sie dem Schimpansen Petermann die Zähne gegutet und auch beim Flußpferd Toni Zahninspektion gemacht. „Ich brauche Toni nur mit einer leckeren Kleinigkeit zu winken, dann sperrt sie ihren Riesen-Rachen auf, so daß ich ihre Hauer in aller Ruhe inspizieren kann. Hin und wieder wächst dem Dickfisch so ein Hauer seitlich zum Maul heraus. Dann müssen wir mit der Säge ran...“ Auch der Elefant wird täglich gewaschen werden. „Er wird regelrecht gebadet“, nämlich mit Bimstein, Seife und Wasser...“ Hin und wieder muß man ihm auch die Nägel feilen.

„Keine Angst vor großen Tieren?“

„Angst?“ lächelt Käthe Ridiger. „Nein, Angst habe ich noch nie gehabt. Wenn man Angst hat, wird man von wilden Tieren gleich angegriffen...“ Die junge Tierpflegerin rührt in einem großen Topf mit Suppe: „Unsere Schimpansen bekommen jeden Tag Milchsuppe, aber beileibe nicht immer denselben Eintopf. Ihr Speiseplan verlangt Abwechslung: Milch und Honig, Mandarinen, Grieß, Haferflocken, Nudeln und auch Pudding.“

Besonders gut befreundet ist Käthe mit dem Rieseneisvogel „Mecky“, einem lustigen

Vogel übrigens, der gern lacht und deshalb auch „lachender Hans“ genannt wird. „Rieseneisvögel bevorzugen blutwarme Mahlzeiten. Ich bringe ihnen hin und wieder Mäuse und kleine Ratten.“

Gut versteht sie sich auch mit den großen Doppelnashornvögeln, die gern mit ihr Ball spielen und die zugeworfenen Bälle immer wieder „zurückschnäbeln“. „Wenn ich diesen Lausbuben den Rücken zudrehe, kneten sie mir klammheimlich die Schürze auf...“

Besonders liebevoll betreut Käthe ihre kleinen Patienten in der Krankenstube: ein Affchen aus Madagaskar, das Milch und Honig mit Vitaminzusatz als Krankenkost bekommt, ein zahmes Wildkaninchen und einen schwarzen Raben, dessen Kopfwunde mit Puder behandelt wird.

Auch mit den großen Giraffen, den „Wolkenkatzen“ im Reich der Tiere, hat das Mädchen schon mal zu tun. „So gutmütig Giraffen auch sind, man muß sich

vor ihren Hufen in acht nehmen. Wenn so ein Langhals austritt, dann donnert's. Eine Giraffe kann mit einem einzigen Fußtritt einen Löwen töten...“

Ihre Lehrzeit hat Käthe Ridiger im Düsselroder Aquarium absolviert. Zwischen durch war sie vorübergehend in Bremen tätig. „Da hatte ich viel mit Schlangen zu tun.“

Nach dreijähriger Lehrzeit legte sie dann ihre Prüfung ab. Die erste amtlich anerkannte Tierpflegerin des Bundesgebietes kann später Oberwärterin und Tierinspektorin werden. Neben einer schriftlichen Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer mußte Käthe Fachrechnenaufgaben (z. B. Rauminhalt eines Aquariums) und diverse Fachfragen beantworten. „Wieviel Gramm wiegt ein Elefant, der 4748 Kilo schwer ist?“ war wohl die leichteste, aber auch die verblüffendste Frage. Käthe mußte über die Fleischfütterung für Raubtiere referieren und auf Anhiß beantworten, was bei der Seelöwen-Fütterung

besonders zu beachten sei: „Die Fische, die verfüttert werden, müssen frisch sein und vorher untersucht werden, ob nicht noch Angehaken in ihnen stecken.“

Warum Käthe Ridiger Tierpflegerin wurde? „Weil ich alle Tiere schrecklich gern habe und weil man zuweilen zu einem Tier mehr Vertrauen haben kann als zu einem Menschen!“

Suzan Ball amputiert

Hollywood. — Der Filmschauspieler Suzan Ball mußte das rechte Bein amputiert werden. Die zwanzig Jahre alte Schauspielerin hatte sich das Bein 1952 bei einem Filmauftritt verletzt. Im Februar 1953 trug es bei einem Autounfall erneut einen Schaden davon und sollte schon damals abgenommen werden. Suzan weigerte sich, der Amputation zuzustimmen und konnte nach einigen auf Krücken verbrachten Monaten wieder zwei Filme drehen. Ein dritter Unfall — sie stürzte in der Küche hin — besiegelte das Schicksal des kranken Beines. Suzan Balls Verlobter will sie trotzdem so bald wie möglich heiraten.

Als ich Mister Carwood verließ, trommelte er gedankenverloren an seinem Fenster und murmelte: „Non mea culpa est.“ Ich verstand, was er sagen wollte: Das Urteil über Stevens war nicht seine Schuld.

Ich inspizierte sogleich das Todeshaus und kontrollierte unangemeldet die Wache. Dann machte ich mich mit den Aufsehern bekannt, die hier schon seit zwei Jahren ein recht abgeschiedenes Leben führten.

Gerade war ich damit beschäftigt, in meinem kleinen Verwaltungsbüro die Telefonverbindung zu überprüfen, als die Wache anrief und meldete, daß der Ingenieur da sei. Gemeinsam mit ihm betrat ich den Exekutionsraum. Es war ein schlichtes, fast recht eckiges Gebäude und besaß vier Bänke für die Zeugen. Vor diesen Sitzgelegenheiten steht auf der gegenüberliegenden Seite das Henkerswerkzeug des 20. Jahrhunderts: der elektrische Stuhl. Er sieht fast genau so aus wie ein Friseursessel, nur daß die „Dauer-

Atom-Unterseeboot bald startklar

Washington. — Das erste amerikanische Atom-Unterseeboot wird am 21. Januar in Connecticut vom Stapel laufen. Mrs. Eisenhower wird die Taufe vornehmen. Die Mannschaft will zwei Monate und länger ununterbrochen in dem Boot unter Wasser leben. Schon im vergangenen Jahr hat sie dieselbe Zeit in dem stählernen Rumpf ausgehalten, aber bei diesem Versuch war der Motor noch nicht eingebaut, und das Boot lag noch im Dock. — Im Spätsommer wird das Atom-Unterseeboot „Nautilus“ fertiggestellt sein. Es wiegt 3000 Tonnen und ist über 90 Meter lang. Seine Geschwindigkeit wird mit „über 20 Knoten“ angegeben, doch Fachleute rechnen damit, daß es bis zu 35 Knoten schaffen wird. Da dieses U-Boot außer den Atomelementen keinerlei Brennstoff benötigt, kann es so lange unter Wasser bleiben, wie es die Mannschaft aushält.

wellenhaube einen salzwassergetränkten Schwamm enthält. Kopfpolster, Arm- und Fußstützen tragen Lederriemen zum Festschließen des Delinquenten. Außerdem ist der Stuhl röhrenförmig mit Gummi isoliert. Die Schälthebel für den Henker befinden sich in einer Glaskabine nebenan. Dort liegt auch der Beobachtungsraum, in dem die Toten dann sezieren werden.

Unwillkürlich schauderte mich, als ich den Raum betrat.

„Sagen Sie“, fragte ich den Ingenieur, „ist dieser Stromtod eigentlich sanft und human?“

Er antwortete mit einer Gegenfrage: „Sind Sie schon einmal ungewollt in eiskaltes Wasser gefallen? Ja? Nun, dann stellen Sie sich den Schreck und die damit verbundene Lähmung und Atemnot tausendfach verstärkt vor. Der Stromtod ist zunächst ein Erstickenstod. Er überrascht Sie im Bruchteil einer Sekunde. Tausend Volt werfen auch den stärksten Neger um. Alle, nur den Jimmy nicht!“

(Fortsetzung folgt)

Bunte Welt

Alte Dame mit Gewehr

Baltimore. — Vor sechs Monaten hatte sich Mrs. Sienkielwski erbost, als in ihrer Nachbarschaft Bauarbeiter mit ihren Maschinen aufkreuzten und das Gras ihrer Wiese zertrampelten. Jetzt ist der Neubau fertig, aber der Architekt kann seine Maschinen nicht abtransportieren. Hinter dem Zaun lauert Mrs. Sienkielwski mit einem großkalibrigen Gewehr und droht, jeden niederzuschießen, der sich den Maschinen zu nahen wagt. Sie bewacht sie als Pfand für die 500 Dollar Entschädigung, die sie fordert. Ein Angebot, 150 Dollar zu bezahlen, lehnte sie mit einem Schuß in die Luft ab.

Antwort auf eine Frage

Arles. — In der Einsenderspalte einer Zeitung in Arles fragte Monsieur Laforret, wie er sich verhalten solle. Vor fünf Wochen hatte er mit seiner Frau gezankt, und seitdem hatte sie kein Wort mehr mit ihm gesprochen. An der gleichen Stelle las man einen Tag später: „Nimm mich in deine Arme und küß mich, du Dummkopf!“ (pf)

Feuer verboten

San Antonio. — Archie Conner, Chef der Feuerwehr in San Antonio (Texas), genehmigte sich drei Tage Urlaub. Vorher warnte er seine Mitbürger durch eine Anzeige in der Lokalzeitung mit folgenden Worten: „Während der Dauer meiner Abwesenheit darf kein Feuer gelegt werden.“ (cep)

Heirats-Garten

New York. — Der künftige Gatte auf der Leinwand hat in Amerika nicht so recht eingeschlagen, wie es die modernen Heiratsbüros wünschen. Es mußten neue Arrangements gefunden werden, um die Kundinnen an den Mann oder umgekehrt die Kunden an die Frau zu bringen. So hat eine Ehevermittlung in Cincinnati einen Park gepachtet, in dem die eheschenden Männer buchstäblich ausgestellt werden. Die Herren nehmen gegen eine Gebühr von einem Dollar pro Sitzung auf einer mit einem deutlich sichtbaren Nummernschild versehenen Bank Platz und lassen die Damen vorbeipromenieren. Die Damen merken sich die Sitznummer der Ausgewählten und teilen sie dem Institut mit. Wenn das nicht „Liebe auf den ersten Blick“ ist... (cep)

Tradition verpflichtet

London. — In acht Jahren werden Londons Oberbürgermeister voraussichtlich wieder ihre traditionelle jährliche Maulbeerpastete bekommen können. Schuld an der Verzögerung haben die deutschen Flieger. Durch den Abwurf von Brandbomben über einem Londoner Park, bei dem auch einige alte Maulbeerbäume vernichtet wurden, hat die Luftwaffe eine 200jährige Tradition unterbrochen. Denn mit den Beeren dieser Büsche wurde jährlich einmal eine Pastete zubereitet und dem Oberbürgermeister als Tribut überreicht. Vor kurzem wurden zwei neue Büsche gepflanzt, von denen einer ein Abkömmling seines Vorgängers aus dem Jahre 1725 ist. Man rechnet damit, daß die neuen Büsche im Jahre 1962 tragen werden. (cep)

Im Dschungel verirrt

Verona. — In Verona mußte ein Prozeß auf unbestimmte Zeit vertagt werden, weil die Angeklagten nicht aufzufinden waren. Sie waren vor vier Jahren unter Mordverdacht verhaftet, dann aber solange von einem Gefängnis ins andere überführt worden, daß es den Justizbehörden jetzt, da ihr Fall endlich zur Verhandlung kommen sollte, nicht mehr möglich war, festzustellen, wo sie sich eigentlich zur Zeit befinden. (cep)

Entweder — oder!

Amsterdam. — In der holländischen Zeitung „Het Volk“ erschien unter „Verschiedenes“ folgende Anzeige: „Ersuche den Herrn, der mir vergangene Samstagabend einen Kuß gab und mir erklärte, mich heiraten zu wollen, sich postwendend zu melden. Wäre andernfalls gezwungen, meinen Bräutigam zu heiraten.“ (DPZ)

Die beste Gelegenheit

St. Ambros. — Der Festausschuß des Ortes St. Ambros in England gab für die Bewohner in der Kreiszeitung folgendes bekannt: „In der kommenden Woche wird die große Wohltätigkeits-tombola veranstaltet. Dies ist für alle weiblichen Teilnehmer eine lohnende Gelegenheit, all das abzustreifen, was sie nicht mehr selbst behalten wollen, was aber zum Wegwerfen doch zu schade wäre. Vergessen Sie auch nicht, wertvolle Damen, Ihre Ehemänner mitzubringen...“ (DPZ)

Abschiedsständchen

Würzburg. — Bei einer Trauerfeier auf dem Friedhof in Würzburg spielte eine besonders bestellte Musikkapelle den Schlager: „Dreh dich noch einmal um, eh' wir auseinandergeh'n“. Der Verstorbene hatte im Testament ausdrücklich bestimmt, daß anstatt der üblichen Trauermusik bei seiner Beisetzung dieses Abschiedsständchen zu spielen sei. (DPZ)

Dem Tenor riß die Hose

London. — Einen unvorhergesehenen und sehr eiligen „Vorhang“ gab es bei einer Vorstellung von Bizets „Carmen“ im Londoner Sadler's Wells Opernhaus, weil dem Darsteller des Don José beim Versuch, Carnens Rose aufzuheben, die Hose riß. Die gute Laune des durch diesen Vorfall erheiterten Publikums erreichte ihren Höhepunkt, als der Tenor bei seinem Wiederauftreten ausgerechnet in die Worte ausbrechen mußte: „Welch ein Anblick, welch dreistes Benehmen!“

Schicksale in Sing-Sing

DAS BERÜHMTESTE GEFÄNGNIS DER WELT

Von Allan McWitch

(8. Fortsetzung)

Wir räusperten uns, und Kollege Richmond grinst mich vieldiebig an.

„Na ja“, fuhr Hutcherson fort, „Wenn Ihnen einmal der Stoff ausgegangen ist, dann kommen Sie zu mir!“

Captain McLean lachte leise und klopfte sich auf die Schenkel. „War ein Spaß damals“, meinte er. „Wenn ich auch nie in Verlegenheit gekommen bin, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen. Einmal nur hätte ich mir gewünscht, einen Liter Alkohol vor mir zu haben. Damals nämlich, als die Geschichte mit Paul Stevens passierte.“

Er schwig eine Weile und sah mich dann groß an. „Ich will es Ihnen morgen erzählen. Den Titel kann ich Ihnen aber heute schon verraten: Unschuld auf dem elektrischen Stuhl. Wird das nicht eine Bombenüberschrift?“

IV.

Unschuld auf dem elektrischen Stuhl

Gemeinsam mit dem Ingenieur betrat ich den Exekutionsraum. Es war ein schlichtes, fast recht eckiges Gebäude und besaß vier Bänke für die Zeugen. Vor diesen Sitzgelegenheiten steht auf der gegenüberliegenden Seite das Henkerswerkzeug des 20. Jahrhunderts: der elektrische Stuhl. Er sieht fast genau so aus wie ein Friseursessel, nur daß die „Dauerwellenhaube“ einen salzwassergetränkten Schwamm enthält. Kopfpolster, Arm- und Fußstützen tragen Lederriemen zum Festschließen des Delinquenten. Außerdem ist der Stuhl röhrenförmig mit Gummi isoliert.

Wieder hatten wir es uns in McLeans Blockhütte bequem gemacht. Im Kamin knisterte das Feuer, der Captain hatte seine

kurze Pfeife angesteckt und sah mich mit seinen schlaun Augen an.

„Na“, meinte er, „Sie sind wohl schon auf die Fortsetzung gespannt, wie?“

„Es war beim Schlafengehen mein letzter und beim Aufstehen mein erster Gedanke“, gestand ich, „schließlich hat auch ein Reporter nicht alle Tage Gelegenheit, das intime Sing-Sing kennenzulernen.“

„Intimes Sing-Sing“, spöttelte McLean und wiegte seinen mächtigen weißen Schädel, „man sieht, daß Sie Journalist sind und nach knalligen Überschriften suchen. Aber ich kann Ihnen versichern, daß ich über der Geschichte, die ich Ihnen heute erzählen will, meinen Kummer und meine Erschütterung gern in Alkohol ersäuft hätte.“

„War es so schlimm, Captain?“

„Mir ist es jedenfalls nahegegangen.“

„So erzählen Sie doch schon!“

McLean hob langsam seine Beine auf einen Hocker, stocherte mit einem Holzspan in seiner Pfeife herum und begann:

„Im Januar 1928 war ich an die neu eröffnete Aufseherschule in New York kommandiert worden. Das war im gleichen Jahr, als der Staat darauf verzichtet hatte, bei Erstverbrechern die untere Grenze der Rahmenstrafe durch richterlichen Spruch festzusetzen. Die Länge der Strafe wurde vielmehr dem „Parola Board“, der Entlassungsbehörde, übertragen. Sie hatte die Möglichkeit, dem Häftling jederzeit die Freiheit zu schenken. Wenn zum Beispiel ein Verbrecher zehn Jahre aufgebürdet bekam, konnte ihn die Entlassungsbehörde schon nach drei bis fünf Jahren bedingt entlassen. Allerdings mußte er guten Willen gezeigt und sich tadellos geführt haben. Ebenso durfte er sich während seiner Haft keiner Disziplinarstrafe schuldig gemacht haben.“

So lebten alle Gefangenen in der großen Hoffnung, durch ihre gute Führung bald die Freiheit wiederzugewinnen. Ja, selbst die Lebenslänglichen konnten durch einen Gnadenakt des Gouverneurs oder der Entlassungsbehörde auf Strafverkürzung hoffen.

Nur die Insassen des Todeshauses nicht. Für sie waren die Wochen ihrer Haft bis zur Vollstreckung des Todesurteils die Hölle auf Erden. Natürlich wurde es desto schlimmer, je näher der Tag ihrer Hinrichtung kam.

Der elektrische Stuhl

Ich stand deshalb meiner „Auszeichnung“, im Todeshaus als Chefaufseher zu fungieren, mit sehr gemischten Gefühlen gegenüber. Zwar war ich damals selbst noch überzeugter Anhänger der Todesstrafe, doch mein erstes und letztes Erlebnis dort sollte mich in wenigen Wochen zu einem überzeugten Gegner machen.

Als mich Direktor Carwood von Sing-Sing ins Todeshaus hinüberschickte, befahl er: „Es ist im Auge gefaßt, daß Sie sich selbst haben dürfen nur einen Todeskandidaten. Es ist Stevens. Lesen Sie seinen Akt. In drei Wochen läuft die Gnadenfrist ab. Der Gouverneur wird diesmal hart bleiben. Berichten Sie mir laufend über den Gefangenen. Und... der Ingenieur soll den elektrischen Stuhl überprüfen!“

Muttertragödie in Indiana

Zirkusangebot für die „unglücklichste Mutter der Welt“

Indianapolis. — Im Whitcomb-Riley-Hospital in Indianapolis (USA) fand dieser Tage eine Zeremonie statt, die etwas Spektakuläres hatte und deren Fernsehübertragung nur durch den energischen Protest der Ärzte und Geistlichen verhindert werden konnte. Es war die Taufe eines monströsen Lebewesens, das das Interesse und wohl auch das Entsetzen der Menschheit erregte, als die erste Kunde von der Geburt dieses Babys mit zwei Köpfen, zwei Herzen, vier Armen, einem gemeinsamen Unterleib und zwei Beinen aus dem kleinen Ort Washington im Staate Indiana in alle Welt gefunkt und gekabelt wurde.

Man gab der kleinen Kreatur zwei Namen: Donald Ray und Daniel Kaye. Die 27jährige Mutter, Cecil Hartley, Ehefrau eines Arbeiters, die vier gesunde Kinder geboren hat, ehe sie durch eine Kaiserschnittentbindung dieses unglücklichen Doppelwesens zur Welt brachte, mußte erst überredet werden, ehe sie zu der Doppeltaufe ihre Zustimmung gab. Die Geistlichen bestanden auf einer zweifachen Namensgebung, da mit zwei Gehirnen und zwei Herzen das Wesen eine doppelte Persönlichkeit besitze.

Es ist den Ärzten gelungen, das Doppelwesen dadurch am Leben zu erhalten, daß sie dem rechten Zwilling Sauerstoff zuführten, um seine Blutzirkulation zu erhöhen. Die rechte Seite des Wesens, also Donald Ray, zeigt einen geringeren Appetit und hat eine Haarschale, während das Geschöpf Daniel Kaye den Appetit und die Lebens-

fähigkeit eines normalen Babys hat. Obwohl eine operative Trennung des Zwillingswesens mit demselben Unterleib und dem gleichen Beinpaar undurchführbar ist, fühlen die Ärzte sich verpflichtet, die Mißgeburt am Leben zu erhalten.

Das Elternpaar wurde inzwischen mit einer Fülle von Angeboten von Schaustellern und Zirkusunternehmen überschüttet. Hohe Geldangebote wurden gemacht für die Erlaubnis, das unglückliche Wesen öffentlich zur Schau zu stellen. Das höchste dieser Gebote kam bisher von einem Zirkusbesitzer, der der „unglücklichsten Mutter der Welt“, wie Mrs. Hartley in der Presse genannt wird, für jeden Tag, an dem das Doppelbaby lebend gezeigt werden kann, 300 Dollar bietet. Im Falle des Todes will der geschäftstüchtige Herr 5000 Dollar für die Überlassung der kleinen Leiche zahlen.

Obwohl eine solche groteske Mißgeburt unter Millionen Entbindungsfällen nur einmal vorkommt und in der Regel nicht lebensfähig ist, kann man von einer Duplizität der Ereignisse sprechen, denn wenige Tage nach der Geburt im Krankenhaus von Indiana erblickte in dem brasilianischen Staat Minas Gerais ein weiteres „Doppelkind“ das Licht der Welt. Es handelt sich um ein Mädchen, das ebenfalls zwei Köpfe, zwei Oberkörper und nur einen Unterleib hat. Auch dieses Geschöpf wurde auf zwei Namen getauft, überlebte aber die Taufe nur um einige Stunden.

An längsten am Leben erhalten blieb bisher ein „Doppelbaby“, das im Jahre 1837 in der Ukraine geboren wurde und ein Alter von 13 Monaten erreichte.

Die Insel der einsamen Frauen

London. — In ihrer neuen Jahresstatistik behauptet die britische Regierung, daß in jedem vierzehnten Haushalt eine Frau allein lebt. Das sind mehr als eine Million Britinnen, die weder einen männlichen Schutz, noch eine weibliche Hilfe in ihrer Wohnung haben. Die Vorsitzende der britischen Alterspensions-Vereinigung behauptet sogar, daß die Zahl im Jahre 1954 steigen wird. Diese Million alleinlebender Frauen hat es keineswegs beneidenswert gut. Meist wohnen sie in einem kleinen, unzureichenden Zimmer. Männer scheinen es in Britannien nicht so schlecht zu haben. Die Statistik gibt bekannt, daß nur 300 000 Männer einen Haushalt allein führen.

Die meisten jungen englischen Ehefrauen findet man in London. Jedes zweite Mädchen zwischen 20 und 24 ist verheiratet. Nach dem ersten Weltkrieg besaß nur jede vierte junge Londonerin den ersehnten Ring. Zwischen 16 und 19 Jahren ist die Ehechance in London geringer. Von tausend Mädchen sind nur 51 verheiratet. Aber auch diese Zahl ist in den letzten 20 Jahren gestiegen. Im Jahre 1931 waren von 1000 nur fünfzehn Mädchen zwischen 16 und 19 verheiratet.

KULTURNOTIZEN

In Schweden sollen demnächst die ersten „Tetraploiden“-Äpfel — Früchte mit einer doppelten so hohen Chromosomenzahl wie die gewöhnlichen Äpfel — auf den Markt kommen. Wie der Leiter der Staatlichen Versuchsanstalt mitteilte, sollen diese Äpfel doppelt so groß wie gewöhnliche Äpfel sein, ohne daß ihr Geschmack schlechter ist.

Adolf Gondrell, der Schauspieler und Conférencier, kam in München durch einen Unglücksfall ums Leben. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen wollte er sich offenbar Karamitelle ansetzen, um eine Erklärung zu lindern. Dabei muß er eingeschlafen sein, und das übersprudelnde Wasser löschte die Gaslampe. Die Haushälterin fand den Künstler am Mittag bewußtlos in der Küche liegend. Trotz sofortiger Einlieferung ins Krankenhaus konnte Gondrell nicht mehr gerettet werden.

Die sterbliche Hülle des Operettenkomponisten Oskar Straus wird auf dem Friedhof in Bad Ischl in einem Ehrengrab neben dem Franz Lehar beigesetzt werden.

In Köln wurde das Richtfest für ein siebenstöckiges Nebengebäude des NWDR-Funkhauses gefeiert, das die „Deutsche Welle“ und Abteilungen des Fernsehsenders Köln mit

einem 250 Quadratmeter großen Fernsehstudio aufnehmen wird. Das siebenstöckige Gebäude soll in einem halben Jahr bezugsfertig sein. Die Kosten betragen voraussichtlich zwei Millionen Mark.

Die Beschlagnahme des Buches von Maurice Druon „Rendezvous in der Hölle“ ist aufgehoben worden.

Schauspieldirektor Heinz-Dietrich Kenter (Essen) wurde von Generalintendant Helmut Henrichs eingeladen, die deutsche Erstaufführung des Schauspiels „Die Grasharpe“ von Truman Capote im Wuppertaler Schauspielhaus zu inszenieren.

Die deutsche Krawatten-Mode für Frühjahr und Sommer 1954 zeichnet sich durch Farbfreudigkeit, Kontraste, großflächige Rauten und dezente Schrägstreifen aus. In Anlehnung an den internationalen Geschmack werden im März Krawatten mit großflächigen Karos in Pepita-Form auf den deutschen und internationalen Markt gebracht werden. Für den seriösen Smoking und den kombinierten Straßenanzug des jungen Herrn werden farbige, feingestrichelte Schleifen-Krawatten angeboten werden. Auch für die junge Dame werden entsprechende modische Schleifen in ansprechenden Farben zur hochgeschlossenen Hemdbluse mit Kragen erscheinen. Die Krawattenmode wird eine schlanke, schmale Form aufweisen.

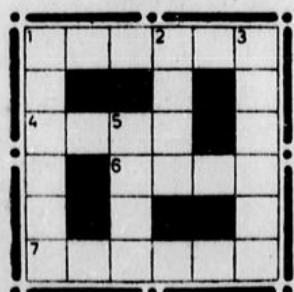
Das Kuratorium des internationalen Karlspreises der Stadt Aachen hat den Privatdozenten Dr. Albert Mergeler aus Aachen für ein im Herder-Verlag (Freiburg) erscheinendes Werk „Geschichte Europas“ ausgezeichnet.

Der Leiter der Augenklinik von East Grinstead bei London appellierte an die Öffentlichkeit, den „Augenbestand“ der Klinik zur Vornahme von Operationen für die Wiederherstellung der Sehkraft zu vergrößern. Die gegenwärtige Reserve ist auf acht Augen abgesunken, die auf Eis aufbewahrt werden. Mehrere Spezialisten stehen ständig abrufbereit, um an ein Totenbett zu eilen, wenn ein Verstorbener in seinem letzten Willen seine Augen für wissenschaftliche oder operative Zwecke der Klinik übereignet hat oder wenn nach dem Tod die nächsten Angehörigen die Erlaubnis zu einer Entnahme geben. Der Arzt betonte, daß Operationen zur Wiederherstellung des Sehvermögens durch Hornhautverpflanzungen aus der „Augenreserve“ zu fünfzig Prozent erfolgreich verliefen.

Ingrid Bergman wird die Hauptrolle in Claudel-Honeggers „Johanna auf dem Scheiterhaufen“ unter der Regie ihres Gatten Roberto Rossellini diesen Sommer auch in London spielen. Ein Theater des Londoner Westens hat einen entsprechenden Vertrag mit der Schauspielerin abgeschlossen.

Über die Möglichkeit einer Theatergemeinschaft der Städte Duisburg und Bochum fand eine Aussprache statt. Der Plan knüpft an eine langjährige Tradition der Vorkriegszeit an, die die Duisburger Oper und das Bochumer Schauspiel unter Saladin Schmitt vereinte.

UNSER RÄTSEL



Waagerecht: 1. größeres Gebäude, 4. kunstvoll gearbeitetes Gefäß, 6. Stadt in Rumänien, 7. Lederstreifen.

Senkrecht: 1. Fischdelikatessen, 2. bewaffnete Landmacht eines Staates, 3. Himmelsrichtung, 5. von einer Hülle umgebener Keim.

Auflösung des gestrigen Rätsels

1. Hornist, 2. Oberhof, 3. Fernsehen, 4. Fut-schou, 5. Nautik, 6. Uhu, 7. Neustrelitz, 8. Geologie, 9. Halali, 10. Alfred, 11. Barometer, 12. Elegie, 13. Nehru, 14. Igelhoh, 15. Skribent, 16. Tahiti, 17. Allee, 18. Raupenantrieb. — Hoffnung haben ist Arbeit für die Zukunft!

Zeitkontrolle in Hagen

Rallye Monte Carlo mit 402 Mannschaften
Frankfurt (Main). Die bedeutendste internationale Langstreckenprüfung der Wintersaison, die Rallye Monte Carlo, mit der zugleich der Reigen der Wertungsläufe für die diesjährige Europa-Tourenwagen-Meisterschaft eröffnet wird, bildet in Automobil-sportkreisen schon seit Tagen Hauptgesprächsthema. 402 Mannschaften aus 21 Nationen, darunter die Elite der europäischen Langstreckenspezialisten, werden am 18. Januar von acht europäischen Startorten, nämlich Athen, Glasgow, Lissabon, Monte Carlo, München, Oslo, Palermo und Stockholm, auf die ca. 3400 km lange Reise gehen, um ihre Fahrzeuge unter härtesten Bedingungen über einen vorbestimmten Kurs nach Monte Carlo zu bringen. Nach Mitteilung des AvD, dem die Organisation der deutschen Streckenführung obliegt, treten 36 Mannschaften aus England, Frankreich, Holland, der Schweiz, Monaco, Österreich und Deutschland die Fahrt von München aus an, wo sie am 18. Januar ab 20.00 Uhr in Abständen von jeweils eine Minute gestartet werden. Von München führt die Strecke über Freiburg, Frankfurt, Hagen (Zeitkontrolle am 19. Januar von 11.50 bis 13.30 Uhr), Hannover nach Hamburg. Dort treffen sie mit den in Oslo und Stockholm gestarteten Mannschaften zusammen, um die Weiterfahrt alsdann auf einer gemeinsamen Route über Holland, Belgien, Frankreich nach Monte Carlo fortzusetzen.

ABC des Sportgeschehens

An den deutschen TT-Meisterschaften am 30./31. Januar in der Berliner Seelenbinder-Halle nehmen aus der Ostzone 32 Männer und 20 Frauen teil.

Perusfußball ist zur Zeit in Österreich nicht möglich, weil die Steuer 50 v. H. der Einnahmen ausmacht.

Club Raffelberg wird an den westdeutschen Hallenhockey-Meisterschaften in Duisburg nicht teilnehmen.

Der Fußball-Toto der Ostzone kam am zweiten Spieltag auf einen Umsatz von rund einer halben Million Mark. Die Quote im ersten Rang fiel mit 13,50 Ost-Mark allerdings klein aus.

Ein prominenter Prinzenpaar kürten die Karnevalisten in Frankfurt a. M. mit Ringmeister Max Leichter und Gattin.

Für den Daviscup-Wettbewerb 1954 meldeten bisher 12 Nationen: England, Frankreich, Italien, Schweden, Dänemark, Österreich, Belgien, Luxemburg, Holland, Monaco, Neuseeland und die Türkei.

General Matthew B. Ridgway, der Stabschef der amerikanischen Armee, forderte in einem Aufruf alle Armeeoffiziere auf, Ausschau nach „olympiaverdächtigen“ Athleten zu halten.

Höhepunkte des Hallenreitturniers auf dem Messegelände in Hannover (21.-24. Januar), für das 840 Meldungen für 366 Pferde eingingen, sind zwei Sa-Jagdspringen.

Im Rahmen des Kieler Sportfestes am 16. Januar wird die Landesregierung von Schleswig-Holstein einige der erfolgreichsten deutschen Springreiter ehren.

Kudl Schmidt (Hamburg), der frühere deutsche Mittelgewichtmeister im Berufsboxen, hat eine Lizenz als Ringrichter erhalten.

Ländliche Reiter treffen sich am 16./17. Januar in der Halle Münsterland. Erstmals wird eine Traberkquadriga gezeigt.

Mittelgewichts-Weltmeister Carl Olson (USA) wird seinen Titel zum ersten Male nach dem Sieg über Europameister Randy Turpin

127 Millionen DM strich der Staat ein

Fünf Jahre West-Toto — Eindrucksvolle Bilanz — Gesamtumsatz betrug 445 Millionen DM

Köln. Die Westdeutsche Fußball-Toto-GmbH. legt zu ihrem fünfjährigen Bestehen — am 16. Januar 1949 war der erste Spieltag mit einem Umsatz von 196 964,— DM — einen Rechenschaftsbericht vor, der in jeder Beziehung eindrucksvoll ist und die am 7. Dezember 1948 durch die Landesregierung Nordrhein-Westfalen erfolgte Lizenzerteilung vollumfänglich rechtfertigt. Der West-Toto ist als größte Toto-Gesellschaft des Bundesgebietes heute nicht nur als finanzieller Helfer des Sports unentbehrlich, sondern auch im Wirtschaftsleben ein bedeutender Faktor.

Dabei ist die Gesellschaft — mitunter unter bewußter Zurückhaltung rein kaufmännischer Gesichtspunkte — ihrer freiwillig eingegangenen Verpflichtung, in allem soziale Gesichtspunkte in den Vordergrund zu stellen, in stärkstem Maße nachgekommen. Heute unterhält der West-Toto 1479 Annahmestellen mit 1427 Nebenstellen. 70,7% der Leiter dieser Stellen entstammen dem Kreis der Kriegs- und Zivilgeschädigten, 5,2% sind Kriegswitwen, 2,9% Flüchtlinge, 1,6% BVN, 1,5% Sozialbetreute, 12,6% Sportverletzte, 1,8% Sportverletzte und nur 3,7% Geschäftsinhaber. Nach einem Beschluß im neuen Geschäftsjahr wird der Kreis dieser bevorzugten Bewerber um die Spätheimkehrer er-

weitert. Auch in der Zentrale wird die Beschäftigung Sozialbetreuter bevorzugt. So sind z. B. von den rund 1500 Personen zählenden Auswertungskräften 35,4% Hausfrauen, 20,8% Studenten, 12,8% Kriegswitwen, 9,7% Rentner, 12,6% Erwerbslose und 8,7% sonstige Beschäftigte. Das auf Grund der Erfahrungen der beiden ersten Jahre geschaffene

Kontroll- und Auswertungsverfahren hat den Weiter beim Toto-West von der technisch einwandfreien Arbeitsweise und der absoluten Sicherheit überzeugt, so daß sich die Gesellschaft des vollen Vertrauens der Bevölkerung erfreut. Die Kombination der Zähler- und Ziffer-Wette auf einem Tipsschein hat ebenso wie die vom West-Toto im allgemeinen Interesse des gesamten deutschen Sports (ohne Rücksicht auf eigene Vorteile) angestrebte Bildung des West-Süd-Blocks zur Stabilisierung und gesunden Weiterentwicklung beigetragen.

Das finanzielle Ergebnis zeigt von 1949 (16. Januar) bis Ende 1953 einen Gesamtumsatz von 445 713 116,50 DM, von dem bekanntlich die Hälfte an die Gewinner zurückfloß. Aus den Vergleichszahlen der einzelnen Jahre sei nur eine herausgegriffen: Der Umsatz von August bis Dezember steigerte sich 1953 gegenüber 1952 um genau ein Drittel (63 559 047,— DM gegenüber 47 640 890,— DM). Nicht enthalten in diesen Umsatzzahlen sind die 5-Pfennigbeträge der Baugeverlosung, die fast 8,5 Millionen DM ausmachten und die Ausschüttung von 2826 Anteilen zu je 3000 DM ermöglichten.

Vom Gesamtaufkommen wurden an das Land Nordrhein-Westfalen bis zum 31. Dezember 1953 127 059 271,— DM abgeführt, und zwar 77 603 934,63 DM (16 1/2%) als Sportwettsteuer und 49 455 336,37 DM (11 1/2%) als lizenzierten Anteil für sportliche, kulturelle und soziale Zwecke. Der Sport hat in den fünf Jahren 49,6 Millionen DM erhalten, davon der Westdeutsche Fußball-Verband 43 Millionen und der Landessportbund, der unmittelbar erst ab 9. Dezember 1950 beteiligt war, insgesamt 6 467 347,54 DM. Die Anteile des Sports werden vom WFF und LSB in eigener Regie nach bestimmten Schlüssel aufgeteilt. Aber auch von dem 11 1/2%igen Landesanteil kamen dem Sport noch wertvolle Mittel zugute, so z. B. im Rechnungsjahr 1952/53 insgesamt 6 165 000 DM (rund 2,2 Mill. für Schulsport und fast 4 Mill. für Vereins- und Jugendsport). Der größte Teil dieser Landesmittel kam mit rund 12 Millionen DM dem Wiederauf- und Neubau von Turn- und Schwimmhallen, Freibädern, Jugendherbergen und sogar Theatern zugute.

Der Verteilungsschlüssel Wetter 50%, Land a) Sportwettsteuer 16 1/2%, b) Landesanteil für sportliche, kulturelle und soziale Zwecke 28 1/2%, (Jugendpflege) 11 1/2%, Sport a) WFF-Anteil und für Termine 7 1/2%, b) Landessportbund 2 1/2%, zusammen 10%, Gewerbesteuer, Notopfer Berlin, Sportwettsteuer von Bearbeitungsgebühren je Wettchein usw. 4%, Papierbeschaffung, Druck, Versand, Rücklauf und Auswertung der Wett-

scheine 5 1/2%, Risikorücklage und Abschreibungsüberschuß 1 1/2%, Verwaltung (Sach- und Personalkosten) 1%, zusammen 100%.

Nun gegen die Schweiz

Hallenhandball-Weltmeisterschaft

Kristianstad. Deutschlands Nationalmannschaft startete die Spiele in der Gruppe B zur Hallenhandball-Weltmeisterschaft in Kristianstad mit einem eindeutigen 27:4- (12:1)-Sieg über Frankreich. In Fachkreisen herrschte nach diesem Sieg Deutschlands die Meinung vor, daß man mit dem Erfolg zwar zufrieden sein dürfe, die deutsche Nationalmannschaft sollte aber, falls sie das Endspiel erreichen sollte, gegen Schweden in Göteborg erheblich mehr zeigen müssen. Es mangelte vor allem an der nötigen Entschlossenheit am Torkreis. Das begehrten auch die zahlreichen, sehr fachkundigen schwedischen Zuschauer. Das nächste Spiel bestreitet Deutschland in der Gruppe B am Freitag in Lund gegen die Schweiz. Bei einem Erfolg steht Deutschland im Endspiel, das auch Schweden, das am gleichen Tage in Oerebro auf die Tschechoslowakei trifft, erreichen sollte.

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal erfolgreich gegen Amerika verteidigten, sind beide im November 19 Jahre alt geworden (Hoad ist genau drei Wochen jünger als der am 2. November geborene Rosewall). Kein Tennisspieler der Welt ist imstande, zwölf Monate im Jahre in Hochform zu bleiben. Im Januar 1953 war der damals 18jährige Rosewall australischer Meister. Als er Anfang Juni die Meisterschaft von Frankreich gewann, war er der Weltmeister der ersten Jahreshälfte.

Veränderliche erste vier Plätze Aber bald zeigten sich die Nachwirkungen der Heitzjagd, die mit den jungen Leuten heute betrieben wird: In Wimbledon war Rosewall schon nicht mehr „fit“. Der 30jährige Amerikaner Victor Seixas gewann dieses Turnier im Juli. Dann tauchte der Marinesoldat Tony Trabert aus Cincinnati auf, der bis dahin nicht Tennis gespielt hatte, als frischer, ausgeruhter Mann die USA-Meisterschaft in Forest Hills bestritt und in großem Stil gewann. Das war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der normalen Tennis-Saison. Die Daviscup-Entscheidung zwischen Australiern und Amerikanern spielt sich mitten im Winter ab, wenn in Australien der Hochsommer beginnt. Nun, da sie zugunsten der Australier beendet ist, ergibt sich ein neues Bild. Von den vier Spitzenspielern fiel Wimbledonssieger Seixas ganz aus.

Jeder der vier Ersten hat seinen großen Erfolg: Hoad gewann den Daviscup, Trabert die USA-Meisterschaft, Seixas Wimbledon

Oberhausen muß zahlen

SpVg Herten gewann Protest

Duisburg. Das Meisterschaftsspiel der 2. Liga West zwischen Westfalia Herne und Rot-Weiß Oberhausen, das am 6. Dezember kurz vor der Pause beim Stande von 1:0 für Herne durch den Schiedsrichter abgebrochen wurde, ist durch die Spruchkammer neu angesetzt worden. Der Termin bestimmt der zuständige Staffelleiter. In eine Geldstrafe von 500 DM wurde Rot-Weiß Oberhausen genommen, da nachgewiesen werden konnte, daß Vereinsanhänger das Spielfeld betreten hatten. Nach Auffassung der Kammer hatte der Schiedsrichter Beckmann aus Düren nicht alle Möglichkeiten erschöpft, die Fortsetzung des Spiels zu ermöglichen.

Die Entscheidung im Einspruch der SpVg Herten gegen die Mitwirkung des Amateurnationalspielers Bensch im Tor der SpVg Erkenschwick ist zugunsten Herens gefallen. Bensch war für vier Meisterschaftsspiele gesperrt, hatte aber nur in drei Spielen ausgesetzt, als Erkenschwick am 6. September 1953 in Herten 2:1 gewann. Das Spiel der 2. Liga wird demnach neu angesetzt.

Als Termin des Westfälischen Bundesturnfestes 1954 in Hagen wurden endgültig die Tage vom 29. Juli bis 1. August festgesetzt. Ezzard Charles (USA), der Exweltmeister der Berufsboxer im Schwergewicht, besiegte in Chicago vor 5000 Zuschauern seinen Landsmann Bob Satterfield durch K.o. in der zweiten Runde.

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal erfolgreich gegen Amerika verteidigten, sind beide im November 19 Jahre alt geworden (Hoad ist genau drei Wochen jünger als der am 2. November geborene Rosewall). Kein Tennisspieler der Welt ist imstande, zwölf Monate im Jahre in Hochform zu bleiben. Im Januar 1953 war der damals 18jährige Rosewall australischer Meister. Als er Anfang Juni die Meisterschaft von Frankreich gewann, war er der Weltmeister der ersten Jahreshälfte.

Veränderliche erste vier Plätze Aber bald zeigten sich die Nachwirkungen der Heitzjagd, die mit den jungen Leuten heute betrieben wird: In Wimbledon war Rosewall schon nicht mehr „fit“. Der 30jährige Amerikaner Victor Seixas gewann dieses Turnier im Juli. Dann tauchte der Marinesoldat Tony Trabert aus Cincinnati auf, der bis dahin nicht Tennis gespielt hatte, als frischer, ausgeruhter Mann die USA-Meisterschaft in Forest Hills bestritt und in großem Stil gewann. Das war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der normalen Tennis-Saison. Die Daviscup-Entscheidung zwischen Australiern und Amerikanern spielt sich mitten im Winter ab, wenn in Australien der Hochsommer beginnt. Nun, da sie zugunsten der Australier beendet ist, ergibt sich ein neues Bild. Von den vier Spitzenspielern fiel Wimbledonssieger Seixas ganz aus.

Jeder der vier Ersten hat seinen großen Erfolg: Hoad gewann den Daviscup, Trabert die USA-Meisterschaft, Seixas Wimbledon

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal erfolgreich gegen Amerika verteidigten, sind beide im November 19 Jahre alt geworden (Hoad ist genau drei Wochen jünger als der am 2. November geborene Rosewall). Kein Tennisspieler der Welt ist imstande, zwölf Monate im Jahre in Hochform zu bleiben. Im Januar 1953 war der damals 18jährige Rosewall australischer Meister. Als er Anfang Juni die Meisterschaft von Frankreich gewann, war er der Weltmeister der ersten Jahreshälfte.

Veränderliche erste vier Plätze Aber bald zeigten sich die Nachwirkungen der Heitzjagd, die mit den jungen Leuten heute betrieben wird: In Wimbledon war Rosewall schon nicht mehr „fit“. Der 30jährige Amerikaner Victor Seixas gewann dieses Turnier im Juli. Dann tauchte der Marinesoldat Tony Trabert aus Cincinnati auf, der bis dahin nicht Tennis gespielt hatte, als frischer, ausgeruhter Mann die USA-Meisterschaft in Forest Hills bestritt und in großem Stil gewann. Das war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der normalen Tennis-Saison. Die Daviscup-Entscheidung zwischen Australiern und Amerikanern spielt sich mitten im Winter ab, wenn in Australien der Hochsommer beginnt. Nun, da sie zugunsten der Australier beendet ist, ergibt sich ein neues Bild. Von den vier Spitzenspielern fiel Wimbledonssieger Seixas ganz aus.

Jeder der vier Ersten hat seinen großen Erfolg: Hoad gewann den Daviscup, Trabert die USA-Meisterschaft, Seixas Wimbledon

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal erfolgreich gegen Amerika verteidigten, sind beide im November 19 Jahre alt geworden (Hoad ist genau drei Wochen jünger als der am 2. November geborene Rosewall). Kein Tennisspieler der Welt ist imstande, zwölf Monate im Jahre in Hochform zu bleiben. Im Januar 1953 war der damals 18jährige Rosewall australischer Meister. Als er Anfang Juni die Meisterschaft von Frankreich gewann, war er der Weltmeister der ersten Jahreshälfte.

Veränderliche erste vier Plätze Aber bald zeigten sich die Nachwirkungen der Heitzjagd, die mit den jungen Leuten heute betrieben wird: In Wimbledon war Rosewall schon nicht mehr „fit“. Der 30jährige Amerikaner Victor Seixas gewann dieses Turnier im Juli. Dann tauchte der Marinesoldat Tony Trabert aus Cincinnati auf, der bis dahin nicht Tennis gespielt hatte, als frischer, ausgeruhter Mann die USA-Meisterschaft in Forest Hills bestritt und in großem Stil gewann. Das war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der normalen Tennis-Saison. Die Daviscup-Entscheidung zwischen Australiern und Amerikanern spielt sich mitten im Winter ab, wenn in Australien der Hochsommer beginnt. Nun, da sie zugunsten der Australier beendet ist, ergibt sich ein neues Bild. Von den vier Spitzenspielern fiel Wimbledonssieger Seixas ganz aus.

Jeder der vier Ersten hat seinen großen Erfolg: Hoad gewann den Daviscup, Trabert die USA-Meisterschaft, Seixas Wimbledon

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal erfolgreich gegen Amerika verteidigten, sind beide im November 19 Jahre alt geworden (Hoad ist genau drei Wochen jünger als der am 2. November geborene Rosewall). Kein Tennisspieler der Welt ist imstande, zwölf Monate im Jahre in Hochform zu bleiben. Im Januar 1953 war der damals 18jährige Rosewall australischer Meister. Als er Anfang Juni die Meisterschaft von Frankreich gewann, war er der Weltmeister der ersten Jahreshälfte.

Veränderliche erste vier Plätze Aber bald zeigten sich die Nachwirkungen der Heitzjagd, die mit den jungen Leuten heute betrieben wird: In Wimbledon war Rosewall schon nicht mehr „fit“. Der 30jährige Amerikaner Victor Seixas gewann dieses Turnier im Juli. Dann tauchte der Marinesoldat Tony Trabert aus Cincinnati auf, der bis dahin nicht Tennis gespielt hatte, als frischer, ausgeruhter Mann die USA-Meisterschaft in Forest Hills bestritt und in großem Stil gewann. Das war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der normalen Tennis-Saison. Die Daviscup-Entscheidung zwischen Australiern und Amerikanern spielt sich mitten im Winter ab, wenn in Australien der Hochsommer beginnt. Nun, da sie zugunsten der Australier beendet ist, ergibt sich ein neues Bild. Von den vier Spitzenspielern fiel Wimbledonssieger Seixas ganz aus.

Jeder der vier Ersten hat seinen großen Erfolg: Hoad gewann den Daviscup, Trabert die USA-Meisterschaft, Seixas Wimbledon

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal erfolgreich gegen Amerika verteidigten, sind beide im November 19 Jahre alt geworden (Hoad ist genau drei Wochen jünger als der am 2. November geborene Rosewall). Kein Tennisspieler der Welt ist imstande, zwölf Monate im Jahre in Hochform zu bleiben. Im Januar 1953 war der damals 18jährige Rosewall australischer Meister. Als er Anfang Juni die Meisterschaft von Frankreich gewann, war er der Weltmeister der ersten Jahreshälfte.

Veränderliche erste vier Plätze Aber bald zeigten sich die Nachwirkungen der Heitzjagd, die mit den jungen Leuten heute betrieben wird: In Wimbledon war Rosewall schon nicht mehr „fit“. Der 30jährige Amerikaner Victor Seixas gewann dieses Turnier im Juli. Dann tauchte der Marinesoldat Tony Trabert aus Cincinnati auf, der bis dahin nicht Tennis gespielt hatte, als frischer, ausgeruhter Mann die USA-Meisterschaft in Forest Hills bestritt und in großem Stil gewann. Das war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der normalen Tennis-Saison. Die Daviscup-Entscheidung zwischen Australiern und Amerikanern spielt sich mitten im Winter ab, wenn in Australien der Hochsommer beginnt. Nun, da sie zugunsten der Australier beendet ist, ergibt sich ein neues Bild. Von den vier Spitzenspielern fiel Wimbledonssieger Seixas ganz aus.

Jeder der vier Ersten hat seinen großen Erfolg: Hoad gewann den Daviscup, Trabert die USA-Meisterschaft, Seixas Wimbledon

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal erfolgreich gegen Amerika verteidigten, sind beide im November 19 Jahre alt geworden (Hoad ist genau drei Wochen jünger als der am 2. November geborene Rosewall). Kein Tennisspieler der Welt ist imstande, zwölf Monate im Jahre in Hochform zu bleiben. Im Januar 1953 war der damals 18jährige Rosewall australischer Meister. Als er Anfang Juni die Meisterschaft von Frankreich gewann, war er der Weltmeister der ersten Jahreshälfte.

Veränderliche erste vier Plätze Aber bald zeigten sich die Nachwirkungen der Heitzjagd, die mit den jungen Leuten heute betrieben wird: In Wimbledon war Rosewall schon nicht mehr „fit“. Der 30jährige Amerikaner Victor Seixas gewann dieses Turnier im Juli. Dann tauchte der Marinesoldat Tony Trabert aus Cincinnati auf, der bis dahin nicht Tennis gespielt hatte, als frischer, ausgeruhter Mann die USA-Meisterschaft in Forest Hills bestritt und in großem Stil gewann. Das war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der normalen Tennis-Saison. Die Daviscup-Entscheidung zwischen Australiern und Amerikanern spielt sich mitten im Winter ab, wenn in Australien der Hochsommer beginnt. Nun, da sie zugunsten der Australier beendet ist, ergibt sich ein neues Bild. Von den vier Spitzenspielern fiel Wimbledonssieger Seixas ganz aus.

Jeder der vier Ersten hat seinen großen Erfolg: Hoad gewann den Daviscup, Trabert die USA-Meisterschaft, Seixas Wimbledon

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal erfolgreich gegen Amerika verteidigten, sind beide im November 19 Jahre alt geworden (Hoad ist genau drei Wochen jünger als der am 2. November geborene Rosewall). Kein Tennisspieler der Welt ist imstande, zwölf Monate im Jahre in Hochform zu bleiben. Im Januar 1953 war der damals 18jährige Rosewall australischer Meister. Als er Anfang Juni die Meisterschaft von Frankreich gewann, war er der Weltmeister der ersten Jahreshälfte.

Veränderliche erste vier Plätze Aber bald zeigten sich die Nachwirkungen der Heitzjagd, die mit den jungen Leuten heute betrieben wird: In Wimbledon war Rosewall schon nicht mehr „fit“. Der 30jährige Amerikaner Victor Seixas gewann dieses Turnier im Juli. Dann tauchte der Marinesoldat Tony Trabert aus Cincinnati auf, der bis dahin nicht Tennis gespielt hatte, als frischer, ausgeruhter Mann die USA-Meisterschaft in Forest Hills bestritt und in großem Stil gewann. Das war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der normalen Tennis-Saison. Die Daviscup-Entscheidung zwischen Australiern und Amerikanern spielt sich mitten im Winter ab, wenn in Australien der Hochsommer beginnt. Nun, da sie zugunsten der Australier beendet ist, ergibt sich ein neues Bild. Von den vier Spitzenspielern fiel Wimbledonssieger Seixas ganz aus.

Jeder der vier Ersten hat seinen großen Erfolg: Hoad gewann den Daviscup, Trabert die USA-Meisterschaft, Seixas Wimbledon

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal erfolgreich gegen Amerika verteidigten, sind beide im November 19 Jahre alt geworden (Hoad ist genau drei Wochen jünger als der am 2. November geborene Rosewall). Kein Tennisspieler der Welt ist imstande, zwölf Monate im Jahre in Hochform zu bleiben. Im Januar 1953 war der damals 18jährige Rosewall australischer Meister. Als er Anfang Juni die Meisterschaft von Frankreich gewann, war er der Weltmeister der ersten Jahreshälfte.

Veränderliche erste vier Plätze Aber bald zeigten sich die Nachwirkungen der Heitzjagd, die mit den jungen Leuten heute betrieben wird: In Wimbledon war Rosewall schon nicht mehr „fit“. Der 30jährige Amerikaner Victor Seixas gewann dieses Turnier im Juli. Dann tauchte der Marinesoldat Tony Trabert aus Cincinnati auf, der bis dahin nicht Tennis gespielt hatte, als frischer, ausgeruhter Mann die USA-Meisterschaft in Forest Hills bestritt und in großem Stil gewann. Das war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der normalen Tennis-Saison. Die Daviscup-Entscheidung zwischen Australiern und Amerikanern spielt sich mitten im Winter ab, wenn in Australien der Hochsommer beginnt. Nun, da sie zugunsten der Australier beendet ist, ergibt sich ein neues Bild. Von den vier Spitzenspielern fiel Wimbledonssieger Seixas ganz aus.

Jeder der vier Ersten hat seinen großen Erfolg: Hoad gewann den Daviscup, Trabert die USA-Meisterschaft, Seixas Wimbledon

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal erfolgreich gegen Amerika verteidigten, sind beide im November 19 Jahre alt geworden (Hoad ist genau drei Wochen jünger als der am 2. November geborene Rosewall). Kein Tennisspieler der Welt ist imstande, zwölf Monate im Jahre in Hochform zu bleiben. Im Januar 1953 war der damals 18jährige Rosewall australischer Meister. Als er Anfang Juni die Meisterschaft von Frankreich gewann, war er der Weltmeister der ersten Jahreshälfte.

Veränderliche erste vier Plätze Aber bald zeigten sich die Nachwirkungen der Heitzjagd, die mit den jungen Leuten heute betrieben wird: In Wimbledon war Rosewall schon nicht mehr „fit“. Der 30jährige Amerikaner Victor Seixas gewann dieses Turnier im Juli. Dann tauchte der Marinesoldat Tony Trabert aus Cincinnati auf, der bis dahin nicht Tennis gespielt hatte, als frischer, ausgeruhter Mann die USA-Meisterschaft in Forest Hills bestritt und in großem Stil gewann. Das war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der normalen Tennis-Saison. Die Daviscup-Entscheidung zwischen Australiern und Amerikanern spielt sich mitten im Winter ab, wenn in Australien der Hochsommer beginnt. Nun, da sie zugunsten der Australier beendet ist, ergibt sich ein neues Bild. Von den vier Spitzenspielern fiel Wimbledonssieger Seixas ganz aus.

Jeder der vier Ersten hat seinen großen Erfolg: Hoad gewann den Daviscup, Trabert die USA-Meisterschaft, Seixas Wimbledon

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal erfolgreich gegen Amerika verteidigten, sind beide im November 19 Jahre alt geworden (Hoad ist genau drei Wochen jünger als der am 2. November geborene Rosewall). Kein Tennisspieler der Welt ist imstande, zwölf Monate im Jahre in Hochform zu bleiben. Im Januar 1953 war der damals 18jährige Rosewall australischer Meister. Als er Anfang Juni die Meisterschaft von Frankreich gewann, war er der Weltmeister der ersten Jahreshälfte.

Veränderliche erste vier Plätze Aber bald zeigten sich die Nachwirkungen der Heitzjagd, die mit den jungen Leuten heute betrieben wird: In Wimbledon war Rosewall schon nicht mehr „fit“. Der 30jährige Amerikaner Victor Seixas gewann dieses Turnier im Juli. Dann tauchte der Marinesoldat Tony Trabert aus Cincinnati auf, der bis dahin nicht Tennis gespielt hatte, als frischer, ausgeruhter Mann die USA-Meisterschaft in Forest Hills bestritt und in großem Stil gewann. Das war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der normalen Tennis-Saison. Die Daviscup-Entscheidung zwischen Australiern und Amerikanern spielt sich mitten im Winter ab, wenn in Australien der Hochsommer beginnt. Nun, da sie zugunsten der Australier beendet ist, ergibt sich ein neues Bild. Von den vier Spitzenspielern fiel Wimbledonssieger Seixas ganz aus.

Jeder der vier Ersten hat seinen großen Erfolg: Hoad gewann den Daviscup, Trabert die USA-Meisterschaft, Seixas Wimbledon

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal erfolgreich gegen Amerika verteidigten, sind beide im November 19 Jahre alt geworden (Hoad ist genau drei Wochen jünger als der am 2. November geborene Rosewall). Kein Tennisspieler der Welt ist imstande, zwölf Monate im Jahre in Hochform zu bleiben. Im Januar 1953 war der damals 18jährige Rosewall australischer Meister. Als er Anfang Juni die Meisterschaft von Frankreich gewann, war er der Weltmeister der ersten Jahreshälfte.

Veränderliche erste vier Plätze Aber bald zeigten sich die Nachwirkungen der Heitzjagd, die mit den jungen Leuten heute betrieben wird: In Wimbledon war Rosewall schon nicht mehr „fit“. Der 30jährige Amerikaner Victor Seixas gewann dieses Turnier im Juli. Dann tauchte der Marinesoldat Tony Trabert aus Cincinnati auf, der bis dahin nicht Tennis gespielt hatte, als frischer, ausgeruhter Mann die USA-Meisterschaft in Forest Hills bestritt und in großem Stil gewann. Das war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß der normalen Tennis-Saison. Die Daviscup-Entscheidung zwischen Australiern und Amerikanern spielt sich mitten im Winter ab, wenn in Australien der Hochsommer beginnt. Nun, da sie zugunsten der Australier beendet ist, ergibt sich ein neues Bild. Von den vier Spitzenspielern fiel Wimbledonssieger Seixas ganz aus.

Jeder der vier Ersten hat seinen großen Erfolg: Hoad gewann den Daviscup, Trabert die USA-Meisterschaft, Seixas Wimbledon

Das Jahr der Neunzehnjährigen

Tennis-Weltrangliste 1953 — Rivalen aus USA und Australien

Paris. Zum ersten Male in der Geschichte des Tennissports ist ein junger Mann von 19 Jahren Weltbest. Zum ersten Male sind zwei fast Halbwüchsige unter den drei Ersten zu finden. Das ist ein neuartiger Abschnitt in der Entwicklung dieses Sports, ein Abschnitt, der nicht ganz kritisch hingenommen werden sollte, da er ein eigenartiges Licht auf die „Mechanisierung“ des Sports wirft, wo der Roboter beginnt, den Menschen zu ersetzen.

Der bislang jüngste aller Weltmeister war Ellsworth Vines (USA) 1932. Immerhin war er schon 20. Die beiden Australier Lewis Hoad und Ken Rosewall, die den Davispokal

Mannschafts-Sorgen in Olpe und Attendorf

Erfolg für Attendorf wichtig - Olpe auf schwerem Boden in Menden

Kreis Olpe. Am kommenden Sonntag haben nicht nur die Bezirksligisten den Vorrang, die II. Serie fortzusetzen bzw. zu beginnen, denn die Kreisklasse Olpe nimmt ebenfalls ihren Spielbetrieb der II. Serie auf.

Die hiesigen Vertreter in der Sauerland-Klasse haben zu Anfang des neuen Jahres die bekannten (Mannschafts-)Sorgen noch nicht bannen können. Für die Kreisstädte wie auch für die Mannschaft aus der alten Hansestadt sieht der Beginn der II. Serie gar nicht so rosig aus.

Ob der zweite Spieltag für beide Mannschaften Erfolg bringt, erscheint bei der augenblicklichen Verfassung der Teams sehr fraglich. Attendorf empfängt im Heimspiel VfB Altena, der am vergangenen Sonntag mit einem klaren Ueberraschungssieg gegen SV Plettenberg aufwartete und auf der Hansakampfbahn ebenfalls nicht enttäuschen wird. Eine geringe Erfolgs-Chance haben die Gastgeber trotzdem, wenn man dem Willen zum Einsatz vertrauen darf und die Hintermannschaft einen knappen Vorsprung ihres Sturmes zu halten vermag. Im Hinspiel siegte der VfB 3:0.

Die Kreisstädte müssen nach Menden, wo ein Erfolg kaum möglich ist. Wenn

trotzdem aufgrund eines außergewöhnlichen Einsatzes zwei Punkte entführt werden, zählt dieses mit zu den Ueberraschungen, die in der Sauerlandstaffel wahrscheinlich zu erwarten sind. Die Olper müssen sich auf dem schwierigen Gelände in Menden besonders einstellen. Wichtig ist, daß die eigene Hintermannschaft stabil in der Abwehr bleibt und die Halbtürmer den Außenläufern des Gegners (hier besonders dem agilen Rotschopf) auf der rechten Innenbahn durch variantenreiches Stellungsspiel und besondere Aktivität keinen Spielraum lassen. Hierdurch könnte den Spielmachern (aus der Läuferreihe heraus) des Gegners der Schneid und die Zeit zum „Drücken“ genommen werden. Aber, wie gesagt, ein voller Erfolg ist für die Olper sehr schwer. Ein Unentschieden wäre schon eine Ueberraschung. Die Mendenener gewannen in Olpe nach dramatischem Spiel 2:1!

Die übrigen Sauerlandspiele

FC Fröndenberg — SV Sundwig, RSV Meinerzhagen — SV Herdringen, SV Nachrodt — TuS Wickede, SV Plettenberg geg. TuS Iserlohn, TuS Voßwinkel — SpV. Holthausen.

„Stufenklettern“ für Altenhof und Hünsborn

Revanche gegen Dreis-Tiefenbach - Hünsborn trifft ersatzgeschwächten SV Netphen

Die Siegerlandstaffel beginnt am Sonntag mit den Spielen der II. Serie, unabhängig davon, daß die I. Serie noch nicht restlos abgewickelt ist. Von unseren Vertretern sind nur zwei Mannschaften aktiv: FC Altenhof und RW Hünsborn. SpV Oberveischede ist spielfrei.

Auf dem Sportplatz in Altenhof haben die Gäste aus Dreis-Tiefenbach einen Revanchekampf zu erwarten, der wahrscheinlich einen klaren Erfolg der Gastgeber sehen wird. Das 2:0 der Gäste aus dem Hinspiel dürfte sich nicht so leicht wiederholen. Damals bedeutete dieses Ergebnis für den Kenner eine Ueberraschung.

Rot-Weiß Hünsborn ist in Netphen Favorit, zumal der Gastgeber für drei gesperrte Spieler Ersatz einstellen muß. Ob diese die Qualitäten von O. Hatzig, P. Schneider und Stephan erreichen, ist fraglich. Wenn Hünsborn seine Vorteile wahrnimmt, kann der Erfolg aus der I. Serie (2:1) wiederholt werden; auch mit Ersatz für den gesperrten H. Halbe, denn um geeigneten Nachwuchs waren die Rot-Weißen im letzten Jahre noch nicht verlegen.

Die übrigen Siegerlandspiele

SC Brachbach — FSV Neunkirchen, SpV 08 Langenau — VfR Siegen, VfB Weidenau — TuS Kaan-Marienberg, TuS Feudingen — VfL Klafeld, Eintracht Siegen gegen TuS Hilchenbach, TuS Eisern gegen SpVg Niederndorf.

Auch die Kreisklasse Olpe geht ins zweite Halbjahr

Aufgrund der Wetterlage hat sich der Kreiswart noch vor Abhaltung der Halbjahrestagung dazu entschlossen, den Beginn der II. Serie in der Kreisklasse Olpe für den 17. Januar anzuberaumen. Für kommenden Sonntag sind folgende Spiele in der Terminliste, die den Vereinen bereits zugewiesen ist, angesetzt:

I. Kreisklasse

SV Heggen — SV Hillmicke, VfB Meggen — SV Schönau, TuRa Altenhof gegen SSV Kirchveischede, FC Langenei gegen FC Möllmicke, FSV Gerlingen gegen

SuS Bieche, SuS Elspe — Tv Grevenbrück, SpVg Rahrbach — TuS Halberbracht.

II. Kreisklasse — A

TuS Drolshagen — SpFr Biggetal, FC Altenhof R — SpVg Olpe R, FC Iseringhausen — RW Hünsborn R, SV Hützemert gegen VfR Rüblinghausen, SC Listernohl und R sowie TuS Drolshagen R spielfrei.

II. Kreisklasse — B

TSV Saalhausen — FC Langenei R, Tv Grevenbrück R — VfB Meggen R, VfL Heinsberg — TuRa Altenhof R, SpFr. Albaum — SV Lichtringhausen, FC Oberelspe — SpV 04 Attendorf R, SC Benolpe gegen SuS Elspe R, SV Welschen Ennest spielfrei.

Terminliste

Sauerlandstaffel

24. Januar: Meinerzhagen — Olpe, Iserlohn — Attendorf, Herdringen — Menden, Sundwig — Holthausen, Voßwinkel — Fröndenberg, Nachrodt — Altena, Plettenberg — Wickede.

31. Januar: Olpe — Herdringen, Wickede Attendorf, Altena — Fröndenberg, Iserlohn — Sundwig, Menden — Nachrodt, Holthausen — Plettenberg, Voßwinkel — Meinerzhagen.

7. Februar: Olpe — Altena, Attendorf — Holthausen, Plettenberg — Meinerzhagen, Herdringen — Voßwinkel, Fröndenberg — Menden, Nachrodt — Sundwig, Wickede — Iserlohn.

14. Februar: Plettenberg — Olpe, Menden — Attendorf, Sundwig — Herdringen, Voßwinkel — Nachrodt, Wickede — Holthausen, Fröndenberg — Iserlohn, Meinerzhagen — Altena.

Siegerlandstaffel

24. Januar: Oberveischede — Eisern, Hünsborn — Langenau, Hilchenbach — Altenhof, VfR Siegen — Brachbach, Kaan-Marienberg — Netphen, Klafeld — Weidenau, Feudingen — Dreis-Tiefenbach, Niederndorf — BC Siegen, frei Neunkirchen.

31. Januar: Altenhof — Klafeld, Weidenau — Hünsborn, Brachbach — Oberveischede, Netphen — VfR Siegen, Feudingen — Kaan-Marienberg, BC Siegen — Dreis-Tiefenbach, Eisern — Hilchenbach, Langenau — Neunkirchen, frei Niederndorf.

7. Februar: Hünsborn — Brachbach, Niederndorf — Altenhof — VfR Siegen — Oberveischede, Klafeld — Netphen, Dreis-Tiefenbach — Weidenau, Hilchenbach — Feudingen, Neunkirchen — BC Siegen, Kaan-Marienberg — Langenau, frei Eisern.

Kreis Olpe meldet 16 Erfindungen

Im IV. Quartal 1953 — Anmeldungen jetzt normalisiert

Kreis Olpe. Seit der Wiedereröffnung des Deutschen Patentamtes im Jahre 1949 sind bis Ende Dezember 1953 über 100 000 neue Patente erteilt worden. Die Zahl der Anmeldungen ist jedoch in der letzten Zeit zurückgegangen, nachdem die durch Krieg und Nachkriegsjahre aufgestauten Erfindungen jetzt im wesentlichen gemeldet worden sind. Im Jahre 1954 wird daher auch die Zahl der Patenterteilungen wieder einen Normalstand erreichen.

Von den rund 37 000 neuen Patentverleihungen, die im letzten Quartal 1953 ausgesprochen wurden, kommen insgesamt 16 aus dem Kreise Olpe. Es sind:

Ueberhebvorrichtung für Duo-Geräte, insbesondere für Duo-Vor-Geräte, auf denen Platinen paarweise ausgewalzt werden. Erfinder: W. Haase, Finnentrop, Inhaber: Mannesmann A.-G., Düsseldorf.

Elektrische Sicherheitsschaltung für Arbeitsmaschinen, insbesondere für Pressen und dergleichen. Erfinder: Dipl.-Ing. W. Sussebach, Gerlingen, Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Anlaufkupplung für elektrische Motoren, Erfinder: Dr. Ing. O. Grebe, Olpe, Alfred Weiß, Brün, und Dr. Falderbaum, Olpe, Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Vorrichtung zur Kraftübertragung, Erfinder: Dr. Falderbaum, Olpe, und Dipl.-Ing. Thierfelder, Frankfurt, Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Vorrichtung zur Verhütung des Rückwärtsrollens von Kraftfahrzeugen, Erfinder: B. Halefeldt, Oldenburg, Inhaber: Josef Bursy, Karl Bursy, Helden, und B. Halefeldt, Oldenburg.

Vorrichtung zum Beschicken von Walzwerkseinrichtungen mit Blechpaketen, Erfinder: Conrad Damm, Weringhausen, Inhaber: Mannesmann A.-G., Düsseldorf.

Treibriegelverschluss für Fenster, Türen und dergleichen, Erfinder: Ungenannt, Inhaber: Muhr & Söhne, Listernohl.

Umspinnkopf für fadenförmiges Umspinngut, Erfinder und Inhaber: Johannes Kraft und Josef Kraft, Olpe.

Strömungsgetriebe, Erfinder: Dr.-Ing. O. Grebe, Olpe, Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Hydranlikmotor, Erfinder: Dr.-Ing. O. Grebe, Inhaber: AEG Berlin.

Einrichtung zur Vorschubregelung für den Sägentisch eines Walzwerkes, Erfinder: Dr.-Ing. K. Bühring, Frankfurt, Dipl.-Ing. W. Sussebach, Gerlingen.

und Dr. H. Falderbaum, Olpe, Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Einrichtung zur Ueberwachung eines beim Erreichen einer bestimmten Walzgutlänge sich selbsttätig unterbrechenden Walzanges, Erfinder: Dr.-Ing. O. Grebe, Olpe, und Dr.-Ing. B. Dahm, Olpe, Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Elektromotorischer Antrieb mit Magnetpulverkupplung, Erfinder: Dr.-Ing. O. Grebe, Olpe, und Dr. Falderbaum, Olpe, Inhaber: EMG Wendenerhütte.

Elektromotorischer Antrieb mit Magnetpulverkupplung, Erfinder: Dr.-Ing. O. Grebe und Dr. Falderbaum, Olpe.

Wickelmaschine zum Aufspulen insbesondere von Drähten und Litzen, Erfinder: Heinrich Glaeser, Olpe, Inhaber: Fa. J. A. Kraft, Olpe.

Umkehrsteuerung für Elektromotoren, Erfinder: Dr.-Ing. O. Grebe, Olpe, und Erich Nagel, Frankfurt, Inhaber: LICENTA Patent-Verwaltungs-GmbH, Hamburg.

Standesamt Olpe

Olpe. Beim hiesigen Standesamt wurden folgende Personenstandsfälle in der Zeit vom 23. Dezember 1953 bis 10. Januar 1954 registriert: Geburten: Josef Bast, Städt Nr. 4 (Tochter); Alf. Brüser, Rothenmühle (Tochter); Friedr. Olberg, Berleburg (Sohn); Heiner. Ohm, Bergstr. 11 (Sohn); Heiner. Kleine, Rehiringhausen (Sohn); Karl-Heinz Gruppe, Geisweid (Tochter); Paul Dahmer, Kortemickestr. 42 (Tochter); Erwin Kasper, in der Trift 10 (Tochter); Theod. Gabriel, Lüthinghausen (Tochter); Bernh. Gurre, Brün (Tochter); Paul Sandermann, Kard.-v.-Galen-Str. 10 (Tochter); Günter Krieg, Altenkleusheim (Tochter); Walter Necke, Bahnhofstr. 6 (Sohn); Rudolf Schneider, Bruchstr. 40 (Sohn); Herm. Schmelzer, Winterbergstr. 1 (Sohn). — Eheschließungen: Heinz Krause und Anna Lübke geb. Franz, beide Rhonard; Herbert Neuhaus, Bergstr. 43, und Anna Maria Gummersbach, Franz Hitz-Str. 3; Karl Josef Röttgers, Josefstraße 10, und Angela Böddicker, Kard.-v.-Galen-Str. 8; Hubert Hammeke, Rehiringhausen, und Gertrud Sandermann, Westf.-Str. 79. — Sterbefälle: Emilie Schrage, Imbergstr. 1 (68 J.); Wilhelmine Zimmermann geb. Gummersbach, Am Gallenberg 14 (80 J.); Christine Jülicher, Franziskanerstr. 6 (77 J.); Franz Josef Neu, Hanemick Nr. 7 (79 J.); Wilhelm Morgner, Franziskanerstr. 8 (85 J.).

Typischer Fall:

mit Husten, Frösteln, rauhem Hals und es an: eine Erkältung, wie man sie in dieser Jahreszeit so leicht bekommt. Warum nahm er nicht schon vorbeugend KLOSTERFRAU MELISSENGEIST? 3mal täglich 1 Teelöffel in der doppelten Menge Wasser — das gewährt guten Schutz! Denken Sie daran — gerade jetzt!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nomen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Hautpflege

EDEKA

Leistungsgemeinschaft

von 31 000 Edeka-Kaufleuten!

Krausband-Nudeln

la Griefware 250 g DM 0,26

Feines Mischobst

250 g DM 0,58



Der lohnende Weg

ZU IHREM EDEKA KAUFMANN

Drucksachen

für Industrie, Handel und Private



SEIT 1835

Vorlagsanstalt

F. X. Ruegenberg - Olpe

Fernsprech-Sammel-Nr. 241

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!

Nur das echte Herdweiss muss es sein

BLOCK KAFFEE

Wer übernimmt regelmäßig, absolut zuverlässig durchgeführte

Nachtfahrt

(Samstag auf Sonntag nicht) von Olpe nach Finnentrop und zurück zwischen 2 und 4 Uhr mit PKW od. KRAD? Schriftliche Eilangebote mit Preisangabe unter Nr. 1538 an das Sauerl. Volksbl. Olpe.

Russ-Ex Original

Das gute Ofen- und Ofenrohr-Reinigungsmittel überall erhältlich. Alleinhersteller

Gillrath, Olpe

Martinstraße 3, Tel. 505



Olpe: Drogerie Wurm - Westfälische Straße 22

Gesundes Herz Starke Nerven Tiefer Schlaf

durch das Naturmittel Galama aus besonderen Kräutern, Beier- und Nerven, bei Übermüdung und Schlaflosigkeit bewährt sich Galama! Edt zu haben im Reformhaus

Schwirkmann, Olpe, Am Markt

Aeltere Stenotypistin

sucht für sofort Stellung in Olpe, evtl. nur für nachmittags. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten unter Nr. 1539 a. Sauerl. Volksbl. Olpe.

Sonderangebot

Apfelsinen 500 g DM 0,38
Bananas 500 g DM 0,65
Erdäpfel Cox geschmack 4 Pfd. DM 1,00
Beekoop 3 Pfd. DM 1,00



OLPE Martinstraße

Hausgehilfin

für 2-Personen-Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen Olpe, Martinstraße 14 II.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

Von Freitag bis einschl. Donnerstag
Einer der schönsten und erfolgreichsten Filme der Spielzeit!



Nach dem berühmten Roman von Ludwig Ganghofer. Die herrliche Bergwelt der Dolomiten und des Berchtesgadener Landes gibt dem „Klosterjäger“ den bewundernswürdigen landschaftlichen Hintergrund. Der erste Bergfilm in Farbe von einmaliger Schönheit und überwältigender Dramatik.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag 18.30 (Hauptfilm 19 Uhr) und 20.30 Uhr;
Samstag 14.16 u. 20 Uhr; Sonntag 11.14, 18, 18 und 20 Uhr; Montag und Dienstag 18.30 (Hauptfilm 19 Uhr) und 20.30 Uhr; Mittwoch 16 und 20.30 Uhr; Donnerstag 19 Uhr (Hauptfilm 19.30 Uhr).

Jugendliche bis 14 Jahre zahlen zu der Vorführung am Samstag 14 Uhr DM 0,50.

Des zu erwartenden großen Andranges wegen bitten wir höflich, nach Möglichkeit die Vorführungen um 16 bzw. 18.30 Uhr zu besuchen. Wir empfehlen ganz besonders den Besuch der Vorführung am Sonntag 11 Uhr. — Sonntag von 11 bis 12 Uhr Vorverkauf; telefonische Vorbestellungen nur von 10 bis 12 Uhr (Ruf 249).

Unsere Schwerhörigen-Anlage ist in Betrieb

Für die überaus herzliche Begrüßung und die vielen Glückwünsche anlässlich meiner Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft sage ich der Bevölkerung von Attendorf und Heggen, insbesondere den Vertretern der Behörden und Vereine, meinen herzlichsten Dank.

Rektor HEINRICH LÖNNENDUNG

Attendorf, im Januar 1954

„Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.“



Heute abend gegen 11.30 Uhr nahm der Herr über Leben und Tod unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Anton Hundt

Maria geb. Clemens

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 79 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:

Rudolf Hundt und Frau

Alwine geb. Sandermann

Paul Scheppe und Frau

Josefine geb. Hundt

Paul Solbach und Frau

Elisabeth geb. Hundt

Elisabeth Hundt geb. Solbach

Heinrich Rossbach und Frau

Agnes geb. Hundt

Gustav Hundt und Frau

Sophie geb. Gehl

und 16 Enkelkinder

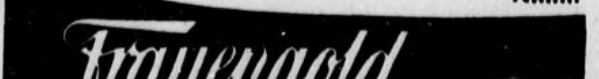
Römershagen, Rothenmühle, Friesenhagen, Denklingen und Köln, den 13. Januar 1954

Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. Januar, morgens 9.30 Uhr vom Sterbehause in Römershagen aus statt; anschließend ist das Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben so diene diese als solche.

Entsagen?

Nur weil das harte Dasein, weil Überarbeitung und Erschöpfung Ihnen die Jugendfrische Ihres Aussehens und Ihres Wesens vorzeitig genommen haben? Nehmen Sie doch FRAUENGOLD! Frauengold verjüngt Sie geradezu an Leib und Seele und macht Sie wieder innerlich ausgeglichener, heiter und lebensfroher — an allen Tagen.



— und Du blühest auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervenstärkung von ertauilicher Wirkungskraft. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern